

Familie

Pflege zwischen Belastung und Glücksgefühlen.

SEITE 5

Geflügel

Nachfrage-Boom bei heimischem Geflügelfleisch.

SEITEN 10, 11

Humusaufbau

Anbaumethoden im Praktiker-Check: Die Ergebnisse

SEITE 12

Grünland

Bio und konventionell: Abgestufte Nutzung interessant.

SEITE 13



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 11 • 1. Juni 2020

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Regionales

Ministerin Elisabeth Köstinger will Regionales stärken und bevorzugen.

SEITEN 2, 3

Rinderpaket

Einbußen bei Schlacht- und Zuchtrindern: Online-Anträge sogar mit Handy möglich.

SEITEN 2, 3



Die heimischen Milchbauern gewährleisten auch in schwierigen Zeiten eine sichere Versorgung der Bevölkerung.

AGRAPHOTO.COM



Steirischer Almgipfel

Klarheit und Sicherheit

Tiroler Kuhurteil war Einzelfallentscheidung. „Weiß-grüne-Freizeitpolizei“ hätte diesen Schaden in der Steiermark gedeckt. Sie bietet den Almbauern grundsätzlich einen sehr guten Schutz, Details werden noch nachgebessert.

SEITEN 8, 9

Titschenbacher an Handel: Milchpreise nicht senken!

Anlässlich des bevorstehenden Weltmilchtages verlangt Kammerpräsident Franz Titschenbacher vom Handel, die Milchpreise nicht zu senken. Einzelne Handelsketten gehen mit gutem Beispiel voran – trotz angespannter Marktlage. Dies zeigt, dass es bei regionaler Qualität grundsätzlich möglich ist, die Preisschraube nicht anzudrehen und die Preise stabil zu halten. Titschenbacher verlangt mit Nachdruck: „Dass der gesamte Handel diesem Beispiel folgt und seine Verantwortung innerhalb der Wertschöpfungskette den Bäuerinnen und Bauern gegenüber wahrnimmt.“ Auch vom Endverbraucherpreis muss bei den Milchbauern mehr ankommen. „Nur so können wir unsere Strukturen erhalten“, sagt Titschenbacher.

„Handel muss Verantwortung gegenüber Bauern wahrnehmen.“

Franz Titschenbacher,
Präsident

Ein Dorn im Auge ist den Milchbauern die Aktionitis sowie die vermehrt angebotenen Eigenmarken bei Käse und Butter in den Regalen. „Den Bauern wird damit kein gerechter Preisanteil zugestan-

den“, sagt der Kammerpräsident. Die Store-Checker der Kammer haben aufgedeckt, dass bei den Preisdrucker-Eigenmarken-Angeboten die Milch meist aus dem Ausland kommt und vielfach irreführend gekennzeichnet ist. „Wir werden weiterhin die Finger in die Wunde legen“, kündigt Titschenbacher an.

Mit Blick auf die künftigen Verhandlungen zur gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2021+ steht für Titschenbacher fest: „Die Milchbauern brauchen gute Unterstützungen bei den Qualitätsprogrammen sowie entsprechende Direktzahlungen.“

Seite 6

Direkt beim Bauern

Alternative Einkaufsquellen punkten coronabedingt

Ein Umsatzplus von satten 22 Prozent verzeichnete der Lebensmittelhandel allein im heurigen März. Um ein Fünftel zugelegt haben im ersten Quartal auch der Ab-Hof-Verkauf, die Bauernmärkte (+ 14 Prozent) und um elf Prozent der Einkauf beim Fleischhauer, hat die AMA-Marktforschung aktuell herausgefunden.

Eine Stichproben-Umfrage der Landwirtschaftskammer bei Betreibern von Hofläden zeigt ein unterschiedliches Bild. In Stadtnähe – vor allem im Großraum Graz – und

in der Obersteiermark, ist die Nachfrage nach bäuerlichen Lebensmitteln stark gestiegen. In der Wein- und Thermenregion der Süd-, Südost- und Oststeiermark kam es mit einigen Ausnahmen wegen des fehlenden Tourismus zu Umsatzeinbußen. „Generell haben die steirischen Direktvermarkter coronabedingt alternative Vertriebswege aufgebaut. Sie setzen verstärkt auf Zustellservice, kontaktloses Abholen, Automaten und Selbstbedienung“, sagt Direktvermarktungsexpertin Marianne Reinegger.

Farminar über Drohnen

Das Netzwerk Zukunftsraum Land setzt seine Farminar- und Webinarreihe „Drohnen in der Land- und Forstwirtschaft“ am 9. Juni 2020 (10 Uhr) mit der Online-Veranstaltung „Praktische Handhabung von Drohnen“ fort.

Dabei werden verschiedene Drohnenarten vorgestellt. Top Informationen gibt es auch über die Flugplanungssoftware und deren Auswertung sowie über wichtige Sicherheitsaspekte.

Anmeldung: <https://www.zukunftsraumland.at/anmelden/9629>

Megatrend Regionalität

Ohne in die Glaskugel blicken zu können, geht die Regionalität als sicherer Gewinner der Corona-Krise hervor. Ein Megatrend, der sich schon länger angekündigt hat, aber jetzt wirklich in Fahrt kommt. Mit regionalen Lebensmitteln verbinden die Käufer im gleichen Atemzug Qualität, hohe Umwelt- und Tierwohlstandards und Ehrlichkeit. Diese Werte sind kostbar und dürfen auch ihren Preis haben. Jedoch hat der Handel derzeit wieder Butter um 99 Cent in den Regalen liegen, bei der die Herkunft nur schwer erkennbar ist. Mehr als 22 Liter Milch braucht man, um ein Kilo Butter herzustellen. Man muss nicht lange nachrechnen: Daran kann kaum jemand etwas verdienen, am wenigsten die Produzenten am Ende der Wertschöpfungskette. Diese Wertvernichtung ist ein Skandal. Die Landwirtschaftskammer wird mit ihren Store-Checks (Seite 6) der Bevölkerung auch künftig über die tatsächliche Herkunft der Lebensmittel reinen Wein einschenken. Damit wollen wir den aktuellen Regionalitätstrend weiterhin im Bewusstsein der Menschen halten.

von Chefredakteurin
Rosemarie Wilhelm

www.cornvit.at

CORNVIT

Tierisch gute Futtermittel.

LUGITSCH FARM FEED FOOD

Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Corona zwingt endlich zum Handeln



Raimund Tschiggerl
Geschäftsführer Styriabrid

Erst die Meldungen über die Schlachthofsperrung wegen Corona-infizierter Mitarbeiter haben die seit Jahren der Politik bekannten Missstände bei der Behandlung von Mitarbeitern oder Leihpersonal wieder ans Tageslicht gebracht. Dieser Missstand wurde von der Styriabrid bereits bei der Jahreshauptversammlung 2011 und von Frankreich in den vergangenen Jahren massiv aufgezeigt! Es ist für uns daher schon verwunderlich, dass Brüssel bis jetzt darauf überhaupt nicht und die deutsche Regierung erst jetzt darauf reagiert haben. Neben den großen Schlachtzahlen und niedrigen Produktionskosten in der Schlachtung aufgrund von sehr niedrigen Löhnen (der Preisvorteil dadurch bewegt sich bei rund 30 Cent je Kilogramm), ist es Deutschland gelungen, billigeres Schweinefleisch auf den Markt zu bringen. Insbesondere dann, wenn der Markt sehr schwierig läuft, wird Österreich mit Billigfleisch aus Deutschland überschwemmt und zwingt uns, die Preise zurückzunehmen. Dies haben wir gerade in den vergangenen Wochen wieder einmal sehr deutlich erkennen können. Während unsere Schlachthöfe wesentlich höhere Lohnnebenkosten bezahlen müssen, für die Quartiere der Mitarbeiter mehr Geld investiert haben und diese auch teilweise zertifiziert (zum Beispiel nach Sedex-Smeta) sind, ist die Frage zu stellen, warum man sich in den vergangenen Jahren gegenüber diesem Wettbewerbsvorteil aus Deutschland nicht widersetzen konnte. Nicht einmal die Arbeiterkammer hat bei ihren Preisvergleichen auf diese Unterschiede aufmerksam gemacht. Es wird daher für die Zukunft in einer gemeinsamen Agrarpolitik der EU genauso wichtig sein, die Produktionsstandards vorzugeben und sich dabei nicht nur auf die Maßnahmen für die Landwirte zu beschränken. Auch die Abnehmer sind gut beraten, insbesondere bei ausländischem Fleisch, solche Standards einzufordern. Damit kann erreicht werden, dass die Wertschätzung für einen höheren österreichischen Standard wieder einen korrekten Marktpreis erhält.

Direktverkauf von Milchprodukten

Die Agrarmarkt Austria (AMA) hat die Auswertung der Daten zum Direktverkauf von Milchprodukten im Jahr 2019 veröffentlicht. Demnach belief sich die gesamte abgesetzte Milchmenge auf 32,7 Millionen Kilogramm. Der größte Anteil davon entfiel mit rund 15 Millionen Kilogramm auf Trinkmilch. Für direkt vermarkteten Käse (inklusive Topfen) wurden 11,8 Millionen Kilo Milch eingesetzt. Aus 3,6 Millionen Kilo Rohmilch wurden sonstige Milchprodukte hergestellt, und für die direkt verkaufte Butter wurde eine Rohmilchmenge von 2,3 Millionen Kilo benötigt. Den höchsten Anteil am Direktverkauf meldet Vorarlberg mit 6,1 Millionen Kilo Rohmilcheinsatz, danach folgen Niederösterreich mit sechs Millionen Kilogramm und Oberösterreich mit 5,3 Millionen Kilo. Der größte Teil an Käse für die Direktvermarktung wurde in Vorarlberg produziert: Dafür wurden mehr als fünf Millionen Kilo Milch verwendet.

Regionales stärken u

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger im Exklusiv-Gespräch mit den Landwirten

Wir sprachen mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger über das Kuhurteil, die Corona-Krise, regionale Lebensmittel, die geforderte Pflichtkennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln sowie über den erwarteten Waldrettungsfonds des Bundes.

Frau Bundesministerin, aus aktuellem Anlass: Was sagen Sie zum Tiroler Kuhurteil?

Wir haben die entsprechende Gesetzesänderung bereits nach dem Ersturteil im Frühjahr 2019 mit dem Aktionsprogramm für sichere Almen neu geregelt. Mit diesen Maßnahmen wurde bereits letztes Jahr Rechtssicherheit für die Bäuerinnen und Bauern geschaffen und gleichzeitig auch die Eigenverantwortung der Gäste in den Fokus gestellt. Das Urteil ist für uns nach wie vor unverständlich, aber es beruht auf der alten Rechtsgrundlage.

Zu Corona: Seit dem Regionalitätsgipfel „Österreich ist regional“ vor zwei Wochen im Bundeskanzleramt arbeiten Landwirtschafts-, Finanz- und Umweltministerium an einem Regionalbonus für Lebensmittel. Was ist Ihr Ziel dabei?

Regionalität sowie gesunde, sichere Lebensmittel stehen für uns an oberster Stelle. Die Corona-Pandemie hat die Schwächen der globalisierten Versorgungsketten aufgezeigt. Unser Ziel ist es, die Eigenversorgung bestmöglich abzusichern, den Konsum von regionalen Lebensmitteln deutlich zu forcieren und somit die Abhängigkeit von Importen aus Drittstaaten zu reduzieren. Damit das gelingen kann, ist ein Schulterschluss zwischen allen Akteuren sowie der Ausbau der regionalen Wertschöpfung entlang der Produktions- und Lieferkette notwendig. Gemeinsam mit der Lebensmittelverarbeitung, dem Lebensmittelhandel und der Gastronomie werden in den nächsten Wochen konkrete Aktionspläne erarbeitet. An der genauen Ausgestaltung des Regionalitätsbonus wird derzeit mit dem Finanzministerium gearbeitet. Im Rahmen der „Farm to Fork“-Strategie der EU-Kommission habe ich auch um Unterstützung seitens der EU bei der Umsetzung des Regionalitätsbonus eingefordert.

Zum Regionalitätsbonus gibt es bereits Expertenkritik. Dieser sei ein Eigentor, weil Österreich mehr Lebensmittel produziert als es braucht. Halten Sie an diesem System fest?

Exportorientierung und Förderung der Regionalität schließen einander ja nicht aus. Uns geht es darum, regionale Versorgungskreisläufe zu schließen und dort, wo es notwendig ist, den Selbstversorgungsgrad zu erhöhen und die Versorgung mit heimischer Frischware abzusichern.

Wir wollen Produkte aus heimischer Erzeugung stärken und ihnen den Vorrang geben.

Sie haben kürzlich auch für die gesamte Bundesregierung angekündigt, den Anteil an regionalen Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen zu erhöhen. Ihre Ziele? Es geht um ein klares Bekennt-

„Danke an alle Bäuerinnen und Bauern, die uns 365 Tage im Jahr mit Lebensmitteln versorgen.“

Elisabeth Köstinger,
Landwirtschaftsministerin

nis zu Rohstoffen und Produkten aus Österreich. Wir wollen die Bemühungen in der öffentlichen Beschaffung gemeinsam mit der Bundesbeschaffung GmbH verstärken. Ein gemeinsames Projekt ist in Ausarbeitung.

Was werden Sie unternehmen, dass sich Länder und Gemeinden anschließen?

Der öffentliche Sektor und die öffentliche Beschaffung haben eine Vorbildfunktion. Gerade die Gemeinden und Länder profitieren vom Ausbau regionaler Wertschöpfung. Sie können die Beschaffungen zu einem Motor regionaler Wertschöpfung machen. Das alles sind Argumente, mit denen ich jede Gemeinde überzeugen möchte.

Bis Sommer sollte die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Fleisch-, Ei- und Milchprodukten in Großküchen und im Handel stehen. Wie schaut der coronabedingt veränderte Fahrplan aus?

Mit der Umsetzung der Primärzutatenverordnung ist uns der erste Schritt gelungen. Hinsichtlich des Lückenschlusses der Kennzeichnung bei Fleisch und Eiern sind wir in intensiven Verhandlungen mit dem für die Kennzeichnung von Lebensmitteln zuständigen Gesundheitsministerium. Wegen der Bindung der Personalressourcen durch die Corona-Krise konnte der Zeitplan nicht eingehalten werden. Wir werden aber die Arbeit so schnell wie möglich wieder aufnehmen. Die Stimmen nach einer Herkunftskennzeichnung werden jetzt nach der Corona-Krise immer lauter und das ist gut so.

Corona hat für die Bäuerinnen und Bauern erstmals die ihnen zustehende Wertschätzung gebracht. Was tun Sie, damit sie erhalten bleibt?

Die vergangenen Wochen und Monate haben gezeigt, dass die österreichische Landwirtschaft völlig zu Recht als krisensichere Versorgerin wahrgenommen wird. Auch das Bewusstsein für die Herkunft von Lebensmitteln ist deutlich gestiegen – diese Entwicklung freut mich natürlich sehr. Unser Ziel ist es, diesen Trend langfristig im Bewusstsein der Konsumentinnen und Konsumenten zu etablieren und die-

ses Ziel haben wir bei unserem „Österreich ist Regional“-Gipfel im Bundeskanzleramt klar in den Fokus gestellt.

Corona hat aber trotz Wertschätzung wichtige Agrarmärkte – Milch, Rindfleisch, Schweinefleisch – in Turbulenzen gebracht. Wie können Sie helfen?

Grundsätzlich positiv bewerte ich die Möglichkeit der privaten Lagerhaltung – das sorgt kurzfristig für Marktentlastung und ist ein erprobtes Instrument. Besser und effektiver wäre aber eine EU-weite, freiwillige Mengenreduzierung, wie sie bereits in der Milchkrise 2016 erfolgreich angewendet wurde, gewesen. Die EU muss praktikable und vor allem erfolgversprechende Maßnahmen ergreifen, um die Märkte zu stabilisieren und so die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen. Sinnvoll wäre jetzt auf europäischer Ebene ein Kassasturz, um nicht ausgeschöpfte EU-Mittel verfügbar zu machen. Damit würde man den Bäuerinnen und Bauern, die in der Krise am härtesten getroffen wurden, am besten unterstützen.

Sind Sie mit dem Härte- und Hilfsfonds des Bundes zufrieden?

Die Corona-Pandemie ist für

Österreich die schwerste Krise seit dem Zweiten Weltkrieg und stellt für alle Beteiligten gleichermaßen eine Ausnahmesituation dar. Viele landwirtschaftliche Betriebe waren bereits davor mit verschiedensten Herausforderungen konfrontiert, die aktuelle Lage verschärft die Situation noch zusätzlich. Wir haben mit einem breiten Angebot auf nationaler und auf EU-Ebene reagiert: sei es mit dem Härtefallfonds, dem Hilfsfonds mit seinen Garantien, Krediten und Zuschüssen oder mit klassischen agrarpolitischen Maßnahmen wie beispielsweise der privaten Lagerhaltung. Wir geben Tag für Tag unser Bestes, damit wir die Existenzen der bäuerlichen Familienbetriebe absichern.

Für die Forstwirte und Waldbesitzer verhandeln Sie den Waldrettungsfonds. Wann wird dieser stehen?

Auch hier sind wir bereits in intensiven Verhandlungen mit dem Finanzministerium. Klar ist, dass wir Unterstützung auch für die Forstwirtschaft brauchen. Unser Wald trocknet in vielen Regionen regelrecht aus.

Die laufende GAP-Periode wird voraussichtlich um zwei Jahre ver-

Rinderpaket: Onli

Seit 26. Mai können die Entschädigungsanträge für Schlacht- und Zuchtrinder online gestellt werden. Unter stmk.lko.at geht es sehr einfach und vor allem unbürokratisch. Worauf ist zu achten?

1 Wer kann wo und bis wann einen Entschädigungsantrag stellen?

Die Antragstellung erfolgt einfach und unbürokratisch online unter lko.stmk.at. Betroffene Bäuerinnen und Bauern sowie juristische Personen, die einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Steiermark führen, können einen Antrag stellen. Die Antragstellung läuft für Schlacht- und Zuchtrinder noch bis 7. Juli 2020.

2 Welche Schlachtrinder werden in welcher Höhe entschädigt?

Das Land Steiermark unterstützt pro Betrieb den Verkauf von maximal zehn Schlachtkühen und weiteren fünfzig Schlachtrindern wie Stiere, Ochsen, Kalbinnen und Kälber. Bei Betriebszusammenschlüssen gilt dies je Teilhaber. Eine verkaufte Schlachtkuh wird mit 140 Euro, ein Stier oder Ochse mit je 100 Euro, die Kalbin mit 70 Euro sowie ein Kalb unter zwölf Monaten mit 30 Euro bezuschusst. Kühe, Stiere Ochsen und Kalbin-

nen müssen mindestens 90 Tage vor der Schlachtung auf dem Betrieb des Antragstellers gehalten worden sein. Für Kälber gelten in diesem Zusammenhang mindestens 60 Tage. Schlachttiere müssen zwischen dem 1. April und 30. Juni 2020 in einem österreichischen Schlachthof geschlachtet worden sein.

Lebend verkaufte und nicht in diesem Zeitraum geschlachtete Schlachttiere sind nicht entschädigungsfähig.

3 Wie schaut die Unterstützung bei Zuchtrindern aus?



nd bevorzugen

schaftlichen Mitteilungen

längert. Heißt das frisches Geld zu gleichen, alten Bedingungen?

Die EU-Kommission hat am 31. Oktober 2019 den Vorschlag für eine Übergangsverordnung vorgelegt. Im Wesentlichen sollen die derzeit laufenden Instrumente und Programme auch im Jahr 2021 angewendet werden. Bei den Direktzahlungen und den Marktordnungsprogrammen kann das Fortführen mit der Übergangsverordnung festgelegt werden. Für die ländliche Entwicklung müssen die Programme entsprechend geändert werden.

Daran arbeiten wir mit Hochdruck.

Wie haben Sie bisher persönlich Corona erlebt und wie schauen Sie in die Zukunft. Welche Botschaft richten Sie in diesem Zusammenhang an die Bauern?

Wir arbeiten als Bundesregierung seit Wochen Tag und Nacht. Mein Team und ich sind rund um die Uhr im Einsatz für unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Meine Botschaft: Danke an alle Bäuerinnen und Bauern im Land, die uns 365 Tage im Jahr mit Lebensmitteln in Top-Qualität versorgen.

Interview: Rosemarie Wilhelm



Bundesministerin Elisabeth Köstinger: In öffentlichen Einrichtungen des Bundes sollen künftig mehr regionale Lebensmittel verwendet werden.

PAUL GRUBER

ne-Anträge einfach und schnell

Sie wird für weibliche Zuchtrinder, wie Kühe und trächtige Kalbinnen sowie nicht trächtige Jungrinder gewährt, die älter als sechs Monate sind. Die Zuchttiere müssen über Vermittlung der Rinderzucht Steiermark zwischen 1. April und 30. Juni 2020 angeboten oder verkauft worden sein.

4 Wie hoch ist die Entschädigung bei Zuchtrindern?

Sie liegt bei im Inland vermittelten, über eine Versteigerung vermarkteten oder bei einer Versteigerung aufgetriebenen und

nicht vermarkteten Kühen und trächtigen Kalbinnen bei 200 Euro je Tier. Für Jungrinder beträgt diese Entschädigung 150 Euro. Keine Entschädigung wird gewährt, wenn bei einer Versteigerung trotz eines Gebotes von mehr als 1.500 Euro Kühe und trächtige Kalbinnen vom Verkäufer nicht abgegeben wurden. Bei Jungrindern muss dieses nicht angenommene Gebot mehr als 750 Euro betragen haben. Die Exportentschädigung für den Verkäufer von vermarkteten Kühen und trächtigen Kalbinnen beträgt je Tier 200 Euro. Je vermarktetes Jungrind erhält

der Landwirt, der das Tier verkauft hat, 150 Euro an Zuschuss.

5 Die Entschädigung fällt unter die De-Minimis-Verordnung. Was bedeutet das?

Die Gesamtsumme an „De-Minimis“-Förderungen inklusive Zinszuschüsse darf gemäß Beihilfenrecht der EU-Kommission für das laufende und die vorangegangenen zwei Jahre 20.000 Euro brutto nicht übersteigen.

6 Wie erfolgt die Abwicklung?

Beim Online-Antrag ist

eine Verpflichtungs-, Datenschutz- und „De-Minimis“-Erklärung durch Anklicken zu bestätigen. Weiters sind die enthaltenen „De-Minimis“-Förderungen für die Jahre 2018, 2019 und 2020 anzugeben. Nach Ablauf der Antragsfrist werden in der zweiten Juli-Woche die entschädigungsfähigen Schlachtrinder aus der AMA-Rinderdatenbank und die entschädigungsfähigen Zuchtrinder aus den Vermarktungsdaten der Rinderzucht Steiermark ermittelt. Als vom Land beauftragte Abwicklungsstellen fungieren die Rinderzucht Steiermark eG (Zucht- und Schlachtrinder) und die Erzeugergemeinschaft steirisches Rind (Schlachtrinder). Alle Schlachtrinder, die die Kriterien erfüllen, werden entschädigt – egal, über wen sie vermarktet wurden.

7 Bis wann kann der betroffene Antragswerber mit der Auszahlung der Entschädigung rechnen?

Nach Auswertung aller Daten kommt per Post ein Schreiben über die Entschädigungszahlung. Die Zuschüsse für Schlachtrinder sowie Zuchtrinder werden nach momentanem Stand in der letzten Juli-Woche direkt auf das Konto der Betroffenen überwiesen.

Horst Jauschnegg

AUS MEINER SICHT

Ein sicherer Almsommer



Paul Lang
Almbauer, St. Kathrein/Offenegg

Klarheit und Sicherheit forderten wir Almbauern nach dem verstörenden OGH-Entscheid. Couragierte Almbauern auf der Sommeralm setzten mit der Schließung eines Weges ein Zeichen, das Selbstschutz, aber auch Unsicherheit drastisch ausdrückte. Nach dem steirischen Almgipfel in der Vorwoche sehe ich nun als Almbauer und als Interessenvertreter beide Dinge erfüllt. Klar ist, dass durch den Zusatz im Paragraph 1320 des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB) der Tierhalter entlastet wird. Im Schadensfall geht die Verantwortung eindeutig zu jener Person, die ein Tier dazu gereizt oder angetrieben hat. Es wurde auch die „erwartbare Eigenverantwortung“ neu dazu genommen. Das heißt: Almmutzer haben die anwendbaren Verhaltensregeln klar einzuhalten. Gerade für Hundehalter wird es nun schwierig, Forderungen an uns Tierhalter geltend zu machen. Im Lichte dieser neuen Rechtssicherheit würde dieses Urteil in Tirol für uns Bauern besser ausfallen. Bei diesem Gipfel wurde klar herausgearbeitet, dass in der österreichischen Rechtsordnung das Eigentumsrecht untrennbar auch mit Haftung verbunden ist. Deshalb müssen wir als Interessenvertretung, trotz Anpassung der Gesetze, ein Sicherheitsnetz über unsere Tätigkeit der Almbewirtschaftung spannen. Eine gute landwirtschaftliche Haftpflichtversicherung jedes Betriebes ist die Basis. Das liegt natürlich auch in unserer Verantwortung als Betriebsführer. Darüber hinaus haben wir die bereits bestehende Steiermark-Polizze nach dem Ersturteil überarbeitet und gemeinsam mit der Tourismusabteilung des Landes sowie der Versicherung ein umfangreiches Haftungs paket ausverhandelt. Beim Almgipfel (Seiten 8, 9) wurde darüber hinaus ein zusätzlicher Versicherungsschutz ins Treffen geführt. Das reicht von einer möglichen höheren Versicherungssumme bis hin zu einer Entschädigung für einen allfälligen Verdienstentgang durch Gerichtstermine. Somit konnte ein doppelter Sicherheits-schirm über unsere Tätigkeit gespannt werden. Die Entscheidung über die Freigabe eines nicht markierten Weges liegt natürlich beim Eigentümer. Einem sicheren Almsommer dürfte nichts mehr im Wege stehen.

Forstpaket: Hilfe durch Land

In den vergangenen Monaten kam es zu massiven Zufuhrbeschränkungen der Säge- und Papierindustrie. Wegen der drohenden Holzentwertung sowie Massenvermehrung von Borkenkäfern hat das Land Steiermark ein Hilfspaket für Waldbewirtschaftler geschnürt. Wertvolles Holz soll auf Nasslager, Industrie- sowie Biomasseholz auf Trockenlager zwischengelagert werden. Fördervoraussetzung: Zufuhrbeschränkungen der Säge- und Papierindustrie. Oder wenn bei auftretenden Kalamitäten Rundholz nicht rechtzeitig vom Wald zum Verarbeiter transportiert werden kann. Der Kleinwald ist mit 300 Festmetern, der Großwald mit 1.000 Festmetern gedeckelt. Transport, Ladevorgang zum Lager sowie Begleitmaßnahmen werden im Nasslager mit 16 Euro/fm im Trockenlager mit 8 Euro/fm gefördert. Die De-Minimis Beihilfe gilt rückwirkend ab 16. März 2020.

Information: Heinz Lick, Landesforstdirektion, heinz.lick@stmk.gv.at, 0676/8666-4534



Sogar mit Tablet oder Handy möglich: So einfach geht die Online-Antragstellung für Entschädigungen aus dem Rinderpaket des Landes.

KAHR

EUROPA



Scharfe Kritik am Green Deal der EU-Kommission

Green Deal darf nicht zulasten der Bauern gehen

Der von der EU-Kommission vorgestellte Green Deal für die Landwirtschaft besteht aus zwei Säulen: der ‚Farm to Fork‘-Strategie und der Biodiversitätsstrategie. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger sieht beim Green Deal Licht und Schatten. Er begrüßt zwar die Reduktion der Eiweißimporte, eine Stilllegung von zehn Prozent der EU-Agrarflächen sind für ihn nicht nachvollziehbar. Eine klare Absage erteilt er auch der vorgeschlagenen Reduktion des Dünge-, Pflanzenschutzmittel- und Antibiotikaeinsatzes. Moosbrugger: „Dies scheint eher der veröffentlichten Meinung als einer wissenschaftlichen Basis entsprungen zu sein“. Konkret will die EU-Kommission den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel um 50 Prozent und den Düngemittelsatz um 20 Prozent vermindern. Ein weiteres Ziel ist, dass ein Viertel der EU-Agrarfläche biologisch bewirtschaftet wird. Ein Lichtblick: Die verpflichtende Lebensmittelkennzeichnung soll kommen. „Eine EU-weite Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel ist für mich die Basis eines nachhaltigen Europas und muss rasch umgesetzt werden“, begrüßt EU-Parlamentarierin Simone Schmiedtbauer die Ankündigung von Herkunftangaben für Milch sowie Milch und Fleisch in verarbeiteten Produkten als ausbaufähige Basis. Schmiedtbauer übt aber auch scharfe Kritik am Green Deal: „Die EU-Kommission skizziert in den beiden Strategien Maßnahmen zulasten der Landwirtschaft. Wenn der Green Deal neue Maßnahmen für die Landwirtschaft erlässt, so müssen diese realistisch sein und finanziell abgegolten werden“, so die EU-Abgeordnete.

Kauf regionaler Lebensmittel bringt 6.400 neue Jobs!

Höhere Einkommen, tausende zusätzliche Arbeitsplätze durch Kauf heimischer Lebensmittel.

„Würden wir um 20 Prozent mehr regionale Lebensmittel kaufen, wäre das eine enorme Stärkung für unsere Wirtschaft. Und zwar nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für alle Sektoren,“ betont Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. Er nimmt damit Bezug auf eine Studie der Johannes Kepler Universität Linz und der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (GAW). Unter dem Motto „Setz ein Signal, kauf regional“ wurde das heimische Kauf- und Konsumverhalten bei Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten beleuchtet. Daraus geht unter anderem hervor, dass Ös-

terreich jährlich Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte um 15 Milliarden Euro importiert. Und, dass jeder heimische Haushalt 600 Euro pro Monat für Lebensmittel ausgibt – Gastronomie einge-

„Kauf heimischer Lebensmittel stärkt unsere Wirtschaft.“

Kurt Weinberger,
Hagelversicherung

schlossen. Allein was den Arbeitsmarkt angeht, erläutert Stefan Jenewein (GAW), würden 20 Prozent mehr heimische Lebensmittel zusätzliche 46.000 Arbeitsplätze in Österreich bedeuten. Das hieß für die Steiermark umgerechnet etwa 6.400 neue Jobs. Laut Universitätsprofessor Friedrich Schneider eine gro-

ße Chance, die Wirtschaft nach der Coronakrise wieder anzukurbeln: „Wir können da mit dem Kauf heimischer Lebensmittel ganz konkret etwas tun. Nicht zu vergessen die ökologischen Vorteile, wie geringere Transportkosten.“

Acker statt Beton

Gefordert sieht man hier vor allem auch die öffentliche Hand. So müsste etwa die Produkt-Herkunft noch klarer und deutlicher ausgewiesen und verstärkt Bewusstseinsbildung betrieben werden.

All das, so die Experten, mache aber nur Sinn, wenn entsprechend Ackerland zur Verfügung steht. Hier muss der Riegel vorgeschoben werden. Weinberger: „Von Beton können wir nichts abbeißen!“

Johanna Vucak

Die Kraft der Regionalität

■ **15 Milliarden** macht der Wert der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Produkte aus, die Österreich pro Jahr importiert

■ **Würden 20 Prozent** mehr heimische Lebensmittel gekauft, würde das zusätzliche 46.000 Arbeitsplätze im Land bedeuten.

■ **Mehr als 6.400** davon allein in der Steiermark.

■ **4,6 Milliarden** würde das zusätzliche Bruttoinlandsprodukt und **2 Milliarden** eine zusätzliche Lohnsumme ausmachen.

■ **1,4 Milliarden** brächte der fiskalische Effekt (Steuern etc.) ein



Wer bevorzugt zu heimischen Lebensmitteln greift, tut sich selbst Gutes – sie sind hochwertig und schmecken hervorragend – und kurbelt dazu auch die gesamte Wirtschaft an.

GEOPHO/
KONSTANTINOV

Neues: Liquiditätspaket, Notstandshilfe, Härte- und Hilfsfonds

Über den aktuellen Stand zum Liquiditätspaket und zur Notstandsbeihilfe des Landes Steiermark sowie zum Corona-Härtefall- und Hilfsfonds des Bundes.

Wie schaut das Liquiditätspaket des Landes Steiermark aus?

Es besteht aus einem Überbrückungskredit zur Abfederung finanzieller Engpässe.

Land- und Forstwirte können einen Überbrückungskredit von bis zu 30.000 Euro je nach betrieblichem Schaden beantragen.

Weiters wurde eine außerordentliche Stundung von Agrarinvestitionskrediten (AIK) um maximal ein Jahr mit dem Landwirtschaftsministerium vereinbart.

Für einen aktuell laufenden Agrarinvestitionskredit übernimmt das Land die im gestundeten Zeitraum angefallenen Zinsen.

Anträge: ab 28. Mai beim Investitionsberater in der zuständigen Bezirkskammer oder bei Gerhard Thomaser, 0316/8050-1262

Wann wird eine Notstandsbeihilfe vom Land Steiermark gewährt?

Für besonders schwere Schicksalsschläge und soziale Härten in Folge der Corona-Krise besteht die Möglichkeit, als existenzsichernde Überbrückung eine Notstands- sowie soziale Betriebshilfe zu beantragen.

Anträge: ab sofort beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung (Abteilung 10) direkt oder in der zuständigen Bezirkskammer.

Wie ist der aktuelle Stand beim Härtefallfonds?

Im Härtefallfonds 2 können die Betrachtungszeiträume flexibler gewählt werden, um die Umsatzeinbrüche für saisonale Betriebe zielgerichteter abzubilden. Es können aus sechs Betrachtungszeiträumen bis zu drei beliebige Zeiträume ausgewählt werden. Der vergleichbare Umsatz ist nach Pauschalsätzen zu reduzieren oder kann nach plausiblen Ausgaben dargestellt werden. Je Bewirtschafter und Antrag ist ein Zuschuss von bis zu 2.000 Euro pro Monat möglich. Die nächsten Auszahlungen erfolgen Ende Mai.

Information: LK-Hotline, 0316/8050-1210 oder www.eAMA.at

Zum Corona-Hilfsfonds des Bundes: Wie schauen die Eckpunkte für die

Garantien und Fixkostenzuschüsse aus?

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe werden auch im Rahmen des Corona-Hilfsfonds berücksichtigt. Es können Überbrückungsgarantien in der landwirtschaftlichen Urproduktion über die Hausbank beantragt werden. Ab sofort sind auch Fixkostenzuschüsse mit rascher Teilzahlung vorgesehen. Bei einem Umsatzausfall von mindestens 40 Prozent zum Betrachtungszeitraum werden Fixkosten abgestuft bezuschusst.

Information: Gerhard Thomaser, 0316/8050-1262 oder LK-Hotline, 0316/8050-1210.

Welche Fixkosten werden beim Corona-Hilfsfonds anerkannt?

Als Fixkosten gelten unter ande-

rem Mieten und Pacht, Versicherungsprämien, Zinsaufwendung für Kredite, Zahlungen für Strom, Gas, Telefon, Wertverlust von verderblicher Ware von mindestens 50 Prozent, Unternehmerlohn und andere betriebsnotwendige Zahlungsverpflichtungen. Wie im Härtefallfonds kann man zwischen sechs Betrachtungszeiträumen wählen und maximal drei Anträge einbringen.

Wie hoch ist der Fixkostenzuschuss?

Je nach Höhe des Umsatzausfalls werden unterschiedliche Fixkosten bezahlt.

Information: Gerhard Thomaser, 0316/8050-1262

Gerhard Thomaser



Auch wenn die Pflege von Angehörigen oftmals mit enormen Belastungen verbunden ist, viele Bäuerinnen sehen darin auch eine ganz spezielle Erfüllung. KK

Pflege zwischen Belastung und Glücksgefühlen

Die Pflege gehört weitgehend den Frauen. Mit Humor und viel Liebe bewältigen sie diese Aufgabe.

Die Pflege ist, nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung, eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Sie wird auch auf den Höfen zu einer wachsenden Aufgabe – in erster Linie für Bäuerinnen. Denn mehrheitlich sind es Töchter und Schwiegertöchter, die neben der Arbeit am Hof und im Haushalt die Pflege übernehmen. Sie stellen damit, wie alle pflegenden Angehörigen, wichtige Systemerhalter dar. Und das oft ganz selbstverständlich und mit großer Hingabe, manchmal aber auch zwangsläufig, wie ein Blick hinter die Kulissen zeigt. Der offen-

bart übrigens auch, dass Pflege ein vielfach unterschätztes und auch tabuisiertes Thema ist.

Erschöpfung & Erfüllung

Manche Bäuerinnen möchten über dieses Thema grundsätzlich nicht sprechen, andere haben Sorge, einen falschen Eindruck in der Familie, bei weichen Geschwistern oder im Ort zu hinterlassen. Sie betonen aber, dass die Mehrfachbelastung stark an ihre körperliche und seelische Substanz geht. Weil das eigene Leben oftmals zu kurz kommt und keine Zeit für Erholung oder gar Urlaub bleibt. Mitunter wird es schon zu einer organisatorischen Großaufgabe, für ein paar Stunden wegzufahren. Aber: Bäuerinnen erzählen auch, dass die Aufgabe sie mit Glück und großer Zufrieden-

heit erfüllt. Und dass sie all die Liebe, die sie selbst erfahren haben, über die Pflege zurückgeben können und wollen. Oftmals entsteht eine ganz spezielle Nähe. Auch Humor hilft, wenn es manchmal eng wird. Dass darüber hinaus oft vergessen wird oder schlicht die Zeit nicht bleibt, eine höhere Pflegestufe zu beantragen, ist verständlich. Dennoch: Nicht auf das verzichten, was einem zusteht. Die Landwirtschaftskammer bietet telefonische Auskünfte und Beratungen an und unterstützt bei etwaigen Rechtswegen (siehe rechts!) Von den jährlich rund 300 Vertretungen der Rechtsabteilung entfallen rund 80 Prozent auf die Pflege – meist kann da viel für die Bauern erreicht werden.

Johanna Vucak

Bäuerliche Pflege in der Steiermark

■ **9.026** Bäuerinnen und Bauern sind in der Steiermark Pflegegeldbezieher (Stand Dezember 2019)

■ **2.500** bäuerliche Pflegegeldbezieher - und das ist die große Mehrheit - haben die Pflegestufe 1. Mehr als 200 beziehen Pflegegeld der Stufe 7, also der höchsten Pflegestufe.

■ **80** Prozent der zu pflegenden Personen werden im häuslichen Umfeld betreut. Mehrheitlich sind es, gerade im bäuerlichen Bereich, die Töchter und Schwiegertöchter, die die Pflegearbeit erledigen.

BRENNPUNKT

Nicht auf Anspruch verzichten



Silvia Lichtenschopf-Fischer
LK-Sozialreferentin

Die Coronakrise zeigt, wie wichtig Pflege durch geeignete Pflegepersonen ist. Nachdem jetzt die Einschränkungen im täglichen Leben weniger werden, aber jeder versucht, die versäumte Arbeit nachzuholen, besteht das Risiko, sich durch den zusätzlichen Zeitdruck noch mehr zu verausgaben. Gerade bei der Pflege von Angehörigen besteht die Gefahr, sich neben der Arbeit in der Landwirtschaft zu viel aufzubürden. Meist kommt noch der Haushalt hinzu. Das alles unter einen Hut zu bringen, ist nicht leicht. Dabei ist es wichtig, nicht auf sich selbst zu vergessen, achtsam zu sein. Klingt theoretisch gut, ist in der Praxis aber oft schwer umzusetzen. Wenn sich herausstellt, dass sich der Zustand der pflegebedürftigen Person verschlechtert hat, nehmen sich manche nicht einmal Zeit, die Erhöhung des Pflegegeldes zu beantragen. Schließlich bedeutet das zusätzlichen Aufwand. Es gibt zudem Patienten, denen derartiges „zur Last fallen“ Unbehagen bereitet. Wenn der Arzt erscheint, bemühen sie sich daher besonders und vollbringen manch kleines Wunder. Bewegungen, die seit langem nicht mehr möglich sind, klappen plötzlich. Die greise, fast bewegungsunfähige Oma hebt die Hand zur Begrüßung, der demente Opa versprüht Charme ob der jungen Ärztin. Diese Wunder verlassen in der Regel, sobald der Arzt bzw. die Ärztin das Haus verlassen hat. Auch wenn die Pflegebedürftigen stolz auf sich und ihre Fähigkeiten sind, wirkt sich dies ungünstig auf die PflegegeldEinstufung aus. Ist man mit dieser nicht einverstanden, kann man dagegen eine Klage beim Landesgericht einbringen. Was man auf keinen Fall tun sollte: Aufgrund des Zeitdruckes auf die Geltendmachung berechtigter Ansprüche verzichten. Die Damen aus dem Sozialbereich der Rechtsabteilung bieten kostenlos ihre Unterstützung an. Sie vertreten die Betroffenen vor Gericht, formulieren die Klage und beurteilen vorweg die Erfolgsaussichten. Für den Pflegebedürftigen entstehen durch das Verfahren keine Kosten.

Zitiert

„Meine Schwiegermutter, 91, ist ein schwerer Pflegefall. Wir haben einen Bauernhof mit großem Haus, daher ist die Pflege zuhause möglich. Liebe zurückgeben zu können, ist beglückend.“

Monika Schaunitzer,
Lassing

„Meine Schwiegermutter, 87, ist kürzlich in ein tiefes Loch gefallen – meine Mutter ist gestorben, dazu Corona. Hauskrankenpflege nimmt sie nicht an, in eine Einrichtung geben wir sie aber nicht.“

Hermine Kraxner,
Kulm am Zirbitz

„Ich pflege meine Schwiegermutter, 93, die noch sehr beweglich, aber stark dement ist. Manchmal erkennt sie mich nicht mehr, man kann sie nicht aus den Augen lassen. Auch mein Mann hilft mit.“

Christine Weber,
Gersdorf

„Mein Mann, 59, hat seit fast 20 Jahren Parkinson. Seit 10 Jahren sitzt er im Rollstuhl und braucht 24-Stunden-Betreuung. Ich pflege ihn. Man bekommt das mit der Zeit körperlich zu spüren.“

Maria Hierzenhofer,
Kindberg

Du hast was, du kannst was, du bist wer!

(Land-)Jugend in der Quarterlife-Crisis? Sie redet darüber – und hat damit gesiegt

Das Thema „Midlife-Crisis“ ist ja längst ein gängiger Begriff. Seit geraumer Zeit geistert aber auch die „Quarterlife-Crisis“ durch die Gazetten. Damit wird ein Zustand der Unsicherheit im Lebensabschnitt zwischen 21 und 29 Jahren bezeichnet – also in der Endphase des ersten Lebensviertels.

Diese Zeit, wenn Schule und Ausbildung meist abgeschlossen sind, der Eintritt in die fixe Arbeitswelt vollzogen ist und die weitere Zukunftsplanung rund um Familie, Kinder, Eigenheim usw. ansteht, stellt eine ganz spezielle Herausforderung dar. Auch für Marilisa Scherr, 28, Studentin aus Stallhofen, die nebenbei auch in einer Kinderbetreuung arbeitet. Sie hat beim heurigen Land-

jugend-Redewettbewerb dazu eine viel beachtete Rede gehalten, die ihr in der Kategorie „Vorbereitete Rede über 18,“

„Mann muss sich nicht immer mit anderen messen.“

Marilisa Scherr,
Studentin

Landesgold gebracht hat. (Siehe Seite 16!)

Wenn Marilisa auf ihr Leben blickt, dann „stecke ich vermutlich mitten in der Quarterlife-Crisis.“ Aber wohl nur vermutlich, denn ihr offensiver Umgang mit dem Thema ist ja eigentlich schon die halbe Bewältigung. Einem der häufigs-

ten Probleme dieser Krise, sich „nicht gut genug“ zu fühlen, setzt Marilisa gleich einmal die Fragen entgegen: Nicht gut genug wofür? Für mich? Für andere? Für meine Eltern?

Menschen in der Quarterlife-Crisis plagen sich mit Gedanken wie „Ich habe nichts und bin nichts.“ Marilisa ist klar, dass man sich dadurch rasch in (finanziellen) Stress hineinfantasieren und Unsicherheit erzeugen kann. Da behilft sie sich aber mit einem Rat ihrer Eltern: Unsicherheit ist ein Zeichen von Intelligenz, denn der nächste Schritt wird gut überlegt.

Das ergänzt sie noch mit einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: Jedes Jahrzehnt des Menschen hat sein

eigenes Glück, seine eigenen Hoffnungen und Aussichten. Spätestens jetzt ist für Marilisa klar: „Es ist normal, sich Gedanken zu machen, wie das eigene Leben weitergehen soll, sich zu fragen, ob der Job erfüllend und ob man bereit für Kinder ist.“

Ihr Fazit: „Man macht sich selbst zu viel Stress, konzentriert sich zu sehr auf andere, achtet nicht auf das, was einem die innere Stimme sagt. Man muss sich nicht mit anderen messen und Konkurrenzkämpfe führen.“ Spätestens jetzt ist eigentlich Schluss mit Krise und es steht für sie fest: „Du hast was, du kannst was und du bist jemand!“

Johanna Vucak

JUNG UND FRECH



Christian Webersink
LANDESOBMAN-STELLVERTRETER
LJ

Während langsam erste Lockerungen der Corona-Maßnahmen eintreten und das gesellschaftliche Leben sich zu normalisieren scheint, haben wir als Landjugend bereits ein umfassendes Online-Programm auf die Beine gestellt, zu dem auch die ersten beiden Online-Landesentscheide gehören. In den letzten Wochen konnten wir feststellen, dass unser Online-Programm sehr gut angenommen wird und virtuelle Vorträge durchaus ihre Berechtigung für die Zukunft haben könnten. Bei unserem ersten Online-Landesentscheid konnten die 4x4 Teams ihr Wissen bei 11 Stationen unter Beweis stellen und so das beste der 12 teilnehmenden Teams ermitteln. Beim Online-Landesentscheid Reden bekam man auch online herausragende Reden zu hören. Das Ende der sozialen Einschränkungen ist in Sicht und wir als Landjugend sind bereits gut auf die Zeit danach vorbereitet, denn schlussendlich ist der Kontakt mit anderen das, was uns ausmacht.

BAUERNPORTRÄT

Titschenbacher an Handel: Milchpreise nicht senken!



Bei Familie Straßer hat Tierwohl höchste Priorität. **kk**

Online-Verwertung & großes Augenmerk auf Tierwohl

Die Schafzucht hat bei Familie Straßer in Kleinlobming lange Tradition. „Vor 30 Jahren hat sich mein Vater bereits auf die Schafzucht spezialisiert“, erzählt Markus Straßer, der den Betrieb vor vier Jahren übernommen hat. Er führt das Erbe seines Vaters weiter und legt sogar noch ordentlich nach. Denn: „Nach der Übernahme hat sich die Frage gestellt, wie wir den Betrieb, den ich mit meiner Lebensgefährtin gemeinsam im Nebenerwerb führe, weiterbetreiben werden. Schnell ist der Entschluss gereift, auszubauen. Wir haben einen nagelneuen Stall errichtet, der für 160 Muttertiere plus Nachzucht geplant ist. Für diesen Bau hat es im Jahr 2016 übrigens den Tierschutzpreis des Landes in der Kategorie „Schafstall“ gegeben. Straßer: „Tierwohl hat bei uns einen sehr, sehr hohen Stellenwert. Geht es den Tieren gut, geht es auch uns gut. Derzeit gibt es am Hof der Straßers 130 Muttertiere der Rasse „Schwarzköpfiges Fleischschaf“. Ein Drittel davon geht in die Zucht, wobei die weibliche Nachzucht behalten wird, die Böcke hingegen werden verkauft.“

„Da kommt uns jetzt die neue Online-Plattform sehr gelegen“, betont Straßer, „weil sie es uns ermöglicht, die Tiere umfassend zu präsentieren. Der Käufer hat Fotos und alle Daten - auch zum Betrieb. Das macht eine zeitgemäße und unkomplizierte Vermarktung möglich. Außerdem ist es für den Betrieb natürlich auch eine hervorragende Werbepattform“. (Siehe dazu auch S. 7) Rund zwei Drittel der Schafe werden als Mastlämmer über den Steirischen Schafzuchtverband verwertet.

Was die Zukunft angeht, ist Markus Straßer voller Ideen und Pläne: „Vielleicht werden wir Lammfleisch auch selbst vermarkten. Da ist Vieles angedacht, aber zurzeit noch nicht spruchreif. Wenn Straßer von „wir“ spricht, meint er übrigens den Familienbetrieb, zu dem neben seinen Eltern auch seine Lebensgefährtin Maria sowie seine Kinder Anna, Luisa und Matthäus gehören.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Markus und Maria Straßer, Mitterlobming 54, 8734 Kleinlobming.
- 130 Muttertiere der Rasse „Schwarzköpfiges Fleischschaf“ plus Nachzucht.
- 2016 wurde ein nagelneuer Stall errichtet, für den es den Tierschutzpreis des Landes Steiermark gab.
- Eine Erweiterung auf 160 Tiere plus Nachzucht ist angedacht.
- Zuchttiere, ausschließlich Böcke, werden jetzt auch über die neue Online-Plattform www.schafe-stmk-ziegen.at verwertet

Einige Ketten gehen mit gutem Beispiel voran. Das soll der gesamte Handel tun, fordert Präsident Titschenbacher.

Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher begrüßt, dass einzelne Handelsketten in dieser für die Milchbauern schwierigen Zeit die Preise für Milch und Milchprodukte nicht senken. Der Präsident: „Dieses Beispiel zeigt, dass es bei regionaler Qualität grundsätzlich möglich ist, die Preisschraube nicht anzudrehen und die Preise stabil zu halten“. Er verlangt, dass der gesamte Handel diesem Beispiel folgt und so seine diesbezügliche Verantwortung innerhalb der Wertschöpfungskette den Bäuerinnen und Bauern gegenüber wahrnimmt.

Preise niedrig

„In der Corona-Krise haben die heimischen Milchbauern bewiesen, dass auf sie Verlass ist und sie dafür sorgen, dass in den Supermarkt-Regalen ausreichend hochwertige Milch und Milchprodukte angeboten werden“, unterstreicht der Kammerpräsident und betont: „Damit Milch, Milchprodukte und Käse krisensicher auch in Zukunft regional hergestellt werden können, brauchen die bäuerlichen Familienbetriebe den ihnen zustehenden Anteil am Endverbraucherpreis. Nur so können unsere Strukturen erhalten bleiben“. Mit aktuell durchschnittlich 34 Cent für einen Liter Milch ist dieser seit etwa drei Jahren auf konstant niedrigem Niveau. Nur ein knappes Drittel vom Endverbraucherpreis von einem Liter Milch im Geschäft kommt beim Milchbauern an. Probleme

matisch für die bäuerlichen Familienbetriebe im Grünland- und Berggebiet ist, dass die Kosten für die Milchproduktion stetig wachsen, während die Erzeugermilchpreise gleich bleiben. Diese offene Preiskostenschere ist ein entscheidender Grund, warum auch im vergangenen Jahr wieder 200 Milchviehbetriebe (- 4,5 Prozent) die Stalltür für immer geschlossen haben.

Dagegen gehalten

Die Corona-Krise ist für die heimischen Molkereien herausfordernd. Sie haben aber bewiesen, dass ihre unternehmensstrategische Ausrichtung sich in Krisenzeiten bewährt. Vor allem die in den vergangenen Jahren kräftigen Investitionen einzelner in der Steiermark tätiger Molkereien in die Käseherstellung, hat viele Milchbauern vor größeren Einbußen bewahrt. Das verschafft den Molkereien die Möglichkeit, vorübergehend Käse auf Lager zu legen (rechts).

Private Lagerhaltung

Die in der EU angelaufene private Lagerhaltung für Magermilchpulver, Butter und Käse, bei der diese Produkte ein halbes Jahr vom Markt genommen werden, begrüßt der Kammerpräsident, weil sie ein wichtiger Beitrag zur Marktentlastung ist. Mit Blick auf die künftigen Verhandlungen zur gemeinsamen EU-Agrarpolitik ab 2021* steht für Titschenbacher fest: „Die Milchbauern brauchen gute Unterstützungen bei den Qualitätsprogrammen sowie entsprechende Direktzahlungen.“

„Regionalität zahlt sich aus, schafft Arbeitsplätze und stärkt unser ganzes Land“, appelliert Präsident Franz Titschenbacher an die Steirerinnen und Steirer. Wenn jede Steirerin und jeder Steirer bewusst um 20 Prozent mehr heimische Lebensmittel in den Einkaufskorb legt, werden dadurch 6.400 neue Arbeitsplätze allein in der Steiermark (Österreich: 46.000) geschaffen und klimaschädliche Lebensmittelimporte unterbunden. Von dieser zusätzlichen Kaufkraft profitiert das ganze Land.

„Auch die Aktionitis sowie die zunehmenden Eigenmarken in den Geschäften mit vielfach intransparenter Herkunftskennzeichnung bei Käse und Butter schaden den heimischen Milchbauern. Ihnen wird kein gerechter Preisanteil zugestanden“, erwartet sich Titschenbacher durch die Corona-Krise ein Umdenken beim Handel und ein klares Bekenntnis zur heimischen Qualität. Der Store-Check der Kammer von Ende Februar 2020 förderte zutage, dass bei Käse der Eigenmarkenanteil im Lebensmittelhandel mit Preisdrücker-Preisen zwischen 30 und 40 Prozent, im Einzelfall sogar bei mehr als 60 Prozent liegt. Bei Butter liegt er zwischen 15 und 20 Prozent. Die Herkunft der Milch ist nicht, wie zu erwarten, auf den ersten Blick, sondern nur mit Spezialkenntnissen nachvollziehbar – meist sind es ausländische Produkte.

Eigenmarken

Irreführende Kennzeichnungen wie „abgepackt in Österreich“ sollte es seit 1. April zwar nicht mehr geben. „Deshalb werden wir in den nächsten Wochen die Finger in die Wunde legen“, kündigt Titschenbacher an.

„Regionalität zahlt sich aus, schafft Arbeitsplätze und stärkt unser ganzes Land“, appelliert Präsident Franz Titschenbacher an die Steirerinnen und Steirer. Wenn jede Steirerin und jeder Steirer bewusst um 20 Prozent mehr heimische Lebensmittel in den Einkaufskorb legt, werden dadurch 6.400 neue Arbeitsplätze allein in der Steiermark (Österreich: 46.000) geschaffen und klimaschädliche Lebensmittelimporte unterbunden. Von dieser zusätzlichen Kaufkraft profitiert das ganze Land.

Rosemarie Wilhelm

Zitiert



„Der Ausbau der Käseerei Voitsberg hat uns wesentlich geholfen, die angelieferte Milch bestmöglich zu verwerten. So konnten wir den Wegfall der Gastronomie durch verstärkte Käseproduktion kompensieren. Uns wäre sehr geholfen, wenn der Handel Regionalität auch in Zukunft dementsprechend schätzt und bezahlt.“

Johann Loibner, Vorstand Berglandmilch



„Unsere Bauern liefern uns Milch bester Qualität mit höchsten Tierwohlstandards. Mit dieser besonderen Milchqualität erzeugen wir international gefragte Käsespezialitäten. Wir hoffen auch nach der Corona-Zeit auf eine wertschätzende Partnerschaft mit dem Handel.“

Jakob Karner, Obmann Obersteirische Molkerei



„Ich hoffe, dass sich Handel und Konsumenten solidarisch mit uns Bauern in dieser schwierigen Zeit zeigen. Denn zur Zeit sind alle Standbeine eines durchschnittlichen rinderhaltenden Betriebes äußerst angespannt. Niedriger Milchpreis, teils Mengenregulierungsmodelle, ein bis zu 20 % niedrigerer Rinderpreis als vor drei Jahren, sowie ein historischer Tiefstpreis bei Holz“

Hermann Schachner, Obmann Landgenossenschaft Ennstal

Butter und Käse

Immer mehr Preisdrücker-Eigenmarken

Im Februar dieses Jahres haben die Store-Checker der Landwirtschaftskammer – die Milchwirtschaftsexperten Gertrude Freudenberger und Peter Stückler – den Einkaufstest bei Butter und Käse im Lebensmittelhandel durchgeführt. Untersucht wurden die korrekte Herkunftskennzeichnung und deren Nachvollziehbarkeit, die Preisfairness sowie der Österreich-Anteil von Butter und Käse in den Vitrinen. Die Ergebnisse sind ernüchternd: Der Anteil der Eigenmarken im Handel liegt bei Käse zwischen 30 und 40 Prozent. Im Einzelfall sogar bei mehr als 60 Prozent. Der Anteil der Eigenmarken bei Butter liegt zwischen

15 und 20 Prozent. Die Eigenmarken haben im Regal meist die Preisführerschaft, es handelt sich häufig um Preisdrücker-Angebote. Viele Eigenmarken sind nicht korrekt gekennzeichnet. Die Herkunft ist nicht auf den ersten Blick, sondern nur mit Spezialwissen eruiert.



Gertrude Freudenberger und Peter Stückler

Forderungen der Kammer

Regionale Lebensmittel haben nicht zuletzt durch die Corona-Krise an Wertschätzung und Bedeutung gewonnen. Eine brandaktuelle Studie der Österreichischen Hagelversicherung bestätigt die enorme Bedeutung des regionalen Einkaufs zur Schaffung von Arbeitsplätzen und für die Wirtschaftsleistung des gesamten Landes (Seite 4 und oben). In Zusammenhang mit dem Store-Check „Butter und Käse“ fordert die Landwirtschaftskammer:

- 1 Kennzeichnungspflicht.** Eine verpflichtende Kennzeichnung der Rohstoffherkunft bei Butter und Käse sowie bei Milchprodukten.
- 2 Auf** den ersten Blick erkennbar. Die Roh-

stoffherkunft muss auf einen Blick für die Konsumenten erkennbar sein. Das soll auch für Eigenmarken gelten.

3 Klares Bekenntnis des Handels zur regionalen Produkten im Sinne der Stärkung der regionalen Märkte und des Klima- sowie Umweltschutzes.

4 Irreführende Kennzeichnungen wie „abgepackt in Österreich“, die die heimische Herkunft suggerieren, sollte es seit 1. April nicht mehr geben. Daher wird die Landwirtschaftskammer in den nächsten Wochen genau darauf schauen, ob derartige irreführend gekennzeichnete Produkte in den Regalen auftauchen.

Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft

VIFZACK 2021

Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen küren im Herbst die beste Idee.

1. Platz: € 2.500,-
 2. Platz: € 1.500,-
 3. Platz: € 500,- Bildungsgutschein



Seit 50 Jahren sind die Kappels überzeugte Biobauern. Sohn Martin wird den Betrieb übernehmen und im Sinne einer zeitgemäßen Biolandwirtschaft weiterführen - mit Heugabel und Handy.

KAPPEL



Mähen kann vorverlegt werden

DANNER

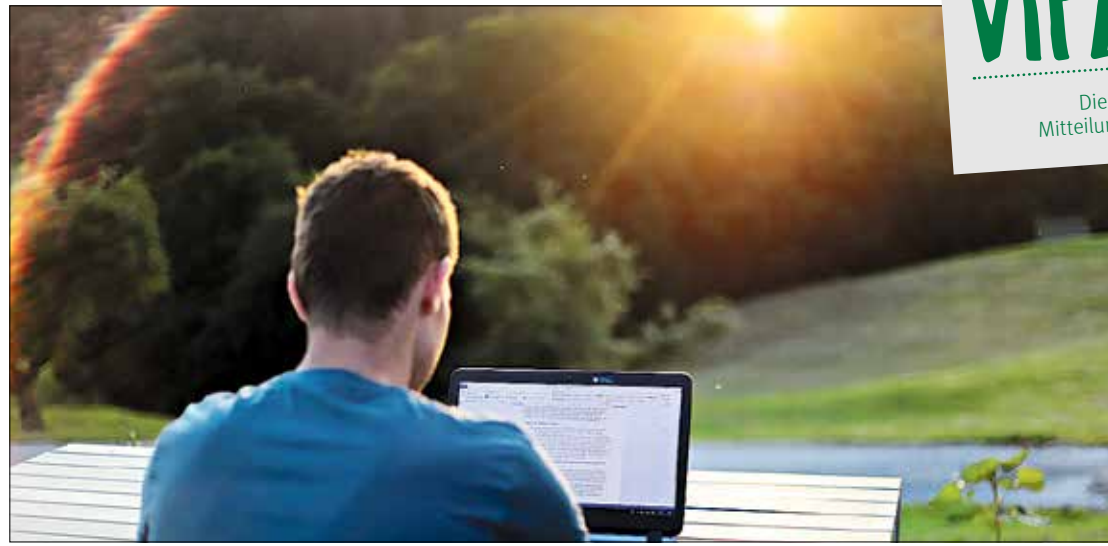
Biodiversitätsflächen können früher genutzt werden

Biodiversitätsflächen am Grünland dürfen erstmals mit der zweiten Nutzung vergleichbarer Schläge gemäht werden. Heuer darf die Nutzung der Biodiversitätsflächen am Grünland bereits fünf beziehungsweise sechs Tage vor dem 1. Juni erfolgen, wenn zu diesem Zeitpunkt vergleichbare Schläge bereits zum zweiten Mal gemäht werden. Die Vorverlegung von sechs Tagen gilt für die Bezirke Liezen, Murau, Murtal und Leoben. Für alle übrigen Bezirke in der Steiermark darf maximal fünf Tage früher gemäht werden. Tatsächlich wird die mögliche Vorverlegung kaum eine Rolle spielen, da die zweite Nutzung kaum vor dem 1. Juni stattfinden wird, sondern meist danach. Regelmäßig wäre die erste Nutzung von Diversitätsflächen frühestens mit 1. Juni, jedenfalls aber mit 1. Juli zulässig gewesen.

■ **Biodiversitätsflächen am Acker.** Häckseln oder mähen ist jedenfalls einmal, maximal zweimal erlaubt. Auf 50 Prozent der Fläche darf frühestens am 1. August gemäht oder gehäckselt werden. Auf der restlichen Fläche ist das Häckseln/Mähen ohne zeitliche Einschränkung erlaubt. Die Nutzung des Aufwuchses auf Biodiversitätsackerflächen ist zulässig, beweiden ist allerdings nicht erlaubt.

Die Hälfte der Biodiversitätsflächen am Acker kann sich bei entsprechender Einsaat durchaus für die Futternutzung eignen, da es keine zeitliche Nutzungseinschränkung gibt. Es dürfen aber maximal zwei Schnitte gemacht werden.

■ **Hintergrund:** Alle Betriebe, die an der Maßnahme „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ beim österreichischen Umweltprogramm Öpul teilnehmen, müssen ab einer Flächensumme von zwei Hektar Acker- und gemähte Grünlandfläche im Ausmaß von fünf Prozent Biodiversitätsflächen (gekennzeichnet mit dem Code DIV in der Feldstücksliste) anlegen.



Bio-Bauer verpackt Hofleben in Blog-Geschichten

Ob Heugabel oder Handy, ob persönliches Gespräch oder Blog – am Biohof Kappel wird mit vielerlei „Werkzeug“ gearbeitet.

Martin Kappel ist Biobauer und Geschichtenerzähler. Aber keiner im herkömmlichen Sinn, sondern ein Storyteller. Seine Hofgeschichten „erzählt“ er in Blogs. Diese handeln von der „Winterruhe am Land“, berichten darüber, wie es ist „Wenn die Henne brütet...“ oder sie sind „Ein Hoch auf die Weide“. Der innovative Biobauer präsentiert in seinen Beiträgen aber auch seine Ansichten zu speziellen Themen wie „Warum Bio?“. Mittlerweile hat er 28 solcher Hofgeschichten verfasst und auf seiner Website veröffentlicht. (www.hofgeschichten.at) „Oft fallen mir die Themen während der Arbeit ein, am Traktor

zum Beispiel. Dann mache ich mir schnell Notizen am Handy und setze mich am Abend hin, um den Blog zu schreiben“, gibt Kappel Einblick in die Entstehungsgeschichte seiner Storys. Fotos seiner Frau Sophie, die auch die Idee für die Blogs hatte, ergänzen das Erzählwerk.

Geschichten erzählen

Sein Ziel ist so zeitgeistig wie seine Methode: „Wir wollen innovative Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft betreiben. Die Menschen sollen sehen und wissen, wie bäuerliches Leben abläuft. Die Kluft zwischen uns Bauern, den Produzenten und Konsumenten, ist in den letzten Jahrzehnten immer größer geworden. Mittlerweile fehlt vielfach die Vorstellung dafür, was auf den Höfen eigentlich passiert. Diese Kluft wollen wir schließen hel-



„ Martin Kappel, nominiert für den Vifzack 2021

Auch sehr kleine Betriebe können gut leben, wenn sie innovativ und kreativ sind.“

fen. Aber eben nicht mit den üblichen Sprüchen, sondern mit unseren Hofgeschichten.“ Dieses Storytelling ist übrigens höchst zeitgemäßes Marketing. Nicht nackte Zahlen und Fakten rund um Betriebsgrößen oder Ertragsmengen demonstrieren das Hofleben, sondern Alltagsgeschichten. Sie vermitteln und schaffen Emotionen und bauen eine ganz besondere Verbindung zum Kunden auf. In Zukunft will Kappel dafür auch verstärkt Videos einsetzen.

Angesprochen auf die Wirtschaftlichkeit antwortet der Biobauer, der heuer sein Studium abgeschlossen hat und

Vater geworden ist, so unkonventionell wie auf jede andere Frage: „Wir verdienen mit den Geschichten direkt kein Geld. Das ist auch nicht unsere vordergründige Motivation. Aber natürlich gibt es eine gewisse Umwegrentabilität, denn Leute, die das lesen, kommen dann auch auf den Hof - wir sind ja sehr stark in der Direktvermarktung tätig. In erster Linie ist es aber Leidenschaft und Überzeugung.“ Wie es für ihn auch der Beruf des Landwirtes ist: „Ich kann mich verwirklichen, entfalten und selbst über meine Zeit verfügen.“

Johanna Vucak

Neu: Online-Plattform für Zucht-Schafe

Österreichweit einzige Versteigerungsplattform für Schafe geht online

Allen, die sich für den Kauf von steirischen Zuchtschafen interessieren, steht nun eine neue Form des Ankaufs zur Verfügung. Ab Freitag, 29. Mai, bietet der steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband nämlich eine Online-Versteigerungsplattform an, über die Tiere ersteigert werden können.

Das Angebot

Das Angebot umfasst männliche Tiere, die bereits ins Herdebuch aufgenommen wurden und somit im Rahmen der Vattertierhaltungs-Fördermöglichkeiten über die Gemeinden förderbar sind. Bei den weiblichen Tieren stehen einzelne Tiere ebenso zur Verfügung wie Tiergruppen. Das ist vor allem für die größeren Produktions-

betriebe ein sehr interessantes Angebot. (Ankauf von mehreren Tieren eines Betriebes)

Mit dieser in Österreich bis dato einzigartigen Versteigerungsplattform für Schafe und Ziegen möchte der steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband sowohl den Züchtern, aber auch den Kaufinteressenten und Produktionsbetrieben die Möglichkeit bieten, unkompliziert Zuchttiere kaufen bzw. verkaufen zu können,

Vorteile für Käufer

Für die Käufer bedeutet dieses Angebot, dass Zuchttiere von Herdebuchbetrieben angekauft werden können und somit auch Leistungsdaten aus der Zuchtwertschätzung zur Verfügung stehen. Und nach-

dem Herdebuchbetriebe diverse Tiergesundheitsauflagen zu erfüllen haben, ist auch hohe Tiergesundheit gewährleistet.

Tierankäufe können laufend durchgeführt werden, Tierersatz etwa bei unerwartetem Verlust oder Ausfall ist nämlich

rasch möglich. Zudem ist man zeitlich unabhängig. Die traditionellen Versteigerungen in Traboch werden trotz des neuen Online-Angebots weiterhin durchgeführt.

Informationen:
www.schafe-stmk-ziegen.at



Am Freitag, 29. Mai, geht die neue Versteigerungsplattform des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes online.

KK

Einreichfrist für tierfreundliches Bauen verlängert

Die Einreichfrist für den von der Tierschutzombudsstelle des Landes vergebenen Preis „Musterbeispiele für besonders tierfreundliches Bauen im ländlichen Raum“ wurde bis 30. Juni 2020 verlängert.

Bis dorthin können zukunftsweisende Bauprojekte in allen Bereichen der Produktion bei landwirtschaftlichen Nutztieren, die sich durch besondere Tierfreundlichkeit auszeichnen, eingereicht werden. Zehn davon werden nominiert und von einer Jury besichtigt. Daraus gehen vier hervor, die je 1.500 Euro erhalten. Dazu wird ein 300-Euro-Sachpreis für das beste Tierfoto vergeben.

Einreichformulare gibt es auf: www.lk-stmk.at.
 Rückfragen: Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck, 0316/877-3966 bzw. tierschutzombudsfrau@stmk.gv.at.



Pflanzenschutzipp

Ährenfusarium in Weizen, Triticale, Dinkel



Christine Greimel
Pflanzenschutzexpertin

Bei wechselfeuchter Witterung mit Temperaturen über 15°C kann Weizen, Triticale und Dinkel in der Blüte von Fusarien infiziert werden. Diese Pilze können Mykotoxine bilden, wobei Deoxynivalenol (DON, Vomitoxin) die Fresslust vermindert und Zearalenon (ZON) die Fruchtbarkeit negativ beeinflusst. Insbesondere bei Anbauverfahren, wo große Mengen an Ernterückständen an der Erdoberfläche liegen, kann es zu starken Infektionen kommen. Vor allem Maisstoppelreste auf der Bodenoberfläche sind hier die wichtigste Infektionsquelle. Die Behandlung muss nach einem Niederschlag von 2 bis 4 mm in der Blüte erfolgen. Dabei sind nur 2-3 Tage nach einem Regen in der Blüte (heraushängende Staubbeutel) Zeit, um bereits erfolgte Infektionen zu stoppen, bevor die Toxinbildung einsetzt. Im abgestorbenen Gewebe kommen die Fungizide nicht zur Wirkung. Mit einer Behandlung können neue Infektionen 2-3 Tage lang unterbunden werden. Insgesamt kann also durch eine Behandlung ein Befallszeitraum von knapp einer Woche abgedeckt werden. Dringt der Pilz bis zur Spindel vor, wird die Nährstoffzufuhr des darüber liegenden Teils der Weizenähre unterbunden, was zum Ausbleichen der Ährenabschnitte und zur Schmachtkornbildung führen kann. Das Schadbild wird daher auch als partielle Weiß- oder Taubährigkeit bezeichnet. Sichtbar wird dies etwa zwei bis drei Wochen später durch ein vorzeitiges Ausbleichen der befallenen Ährchen. Bei feuchtwarmer Witterung bilden die Fusarien auf den Spelzen lachsfarbene Sporenlager. Zur Fusariumbehandlung in die Blüte können etwa 0,8-1 l/ha Prosaro, 2-2,5 l/ha Osiris, 1,25-1,5 l/ha Pronto Plus, 1 l/ha Magnello, 1,25-1,5 l/ha Sirena und auch dafür registrierte Tebuconazol-Produkte wie Folicur, Tebu Super 250 EW, Mystic 250 EW, Tebusa 25 EW und Tebucur 250 EW mit jeweils 1 l/ha eingesetzt werden. Die reduzierten Aufwandmengen werden dann genommen, wenn zuvor bereits eine Blattbehandlung erfolgte. Mit dieser Behandlung wird auch der Braunrost miterfasst.

Wesentliche Hintergründe zum Tiroler Kuhurteil

Oberster Gerichtshof beendet Rechtsstreit

Am 28. Juli 2014 wurde eine deutsche Wanderin im Pinnistal in Tirol, die mit ihrem Hund unterwegs war, von Kühen attackiert und sie erlag ihren Verletzungen. Ein eingeleitetes Strafverfahren gegen den Landwirt als Eigentümer und Halter der Tiere wurde 2014 von der Staatsanwaltschaft eingestellt. Darauf wurde seitens des Witwers und des Sohnes der verstorbenen Wanderin ein Zivilverfahren eingeleitet.

Am 21. Februar 2019 erging das erstinstanzliche Urteil des Landesgerichtes Innsbruck (LG), in dem der Landwirt als Tierhalter zur Zahlung von rund 490.000 Euro verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil hat der Landwirt berufen. Am 2. August 2019 erging das Berufungsurteil des Oberlandesgerichtes Innsbruck (OLG). Dabei wurde der Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil teilweise stattgegeben. Zwar wurde

die grundsätzliche Haftung des Landwirtes als Tierhalter bejaht, jedoch entgegen der erstinstanzlichen Entscheidung ein gleichteiliges Mitverschulden der Wanderin ausgesprochen. Das reduzierte den Betrag, der an Witwer und Sohn geleistet werden sollte, auf die Hälfte. Beide Parteien erhoben gegen dieses Urteil das Rechtsmittel der außerordentlichen Revision an den Obersten Gerichtshof (OGH). Der OGH wies die außerordentlichen Revisionen der Parteien zurück und bestätigte grundsätzlich das Urteil des Oberlandesgerichtes Innsbruck. Der Oberste Gerichtshof begründete sein Urteil mit unten stehenden Argumenten (siehe Urteilsbegründung nach altem Recht, unten)

Johannes Pommer und Harald Posch



Wanderer werden angehalten, sich an Verhaltensregeln zu halten.

GRABNER

Urteilsbegründung nach altem Recht

Es ist eine Einzelfallentscheidung, die genau zu beleuchten ist

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat das Tiroler Kuhurteil nach der Rechtslage 2014 gefällt. Es ist eine Einzelfallentscheidung. Demnach begründet der OGH: Eine Haftung des Tierhalters nach § 1320 ABGB (alte Fassung) tritt ein, wenn er die nach den Umständen gebotenen Vorkehrungen zur Verwahrung oder Beaufsichtigung des Tieres unterlässt. Welche Maßnahmen dabei im Einzelnen notwendig sind, richtet sich nach dem Tierhalter bekannten oder erkennbaren Eigenschaften des Tieres, den jeweiligen Umständen und der Gefährlichkeit der Tiere. Je größer die Gefährlichkeit der Tiere, desto größere Sorgfalt ist anzuwenden. Grundsätzlich besteht keine Verpflichtung, einen Weg, der durch ein Weidegebiet führt, ab-

zuzäunen. Jedoch können besondere Umstände dies im Einzelfall erforderlich machen.

Im gegenständlichen Einzelfall wäre laut OGH eine Einzäunung im Bereich des Unfallgeschehens erforderlich gewesen,

„Urteil spricht von einer beachtlichen Sorglosigkeit der Wanderin.“

Hannes Pommer,
Leiter LK-Rechtsabteilung

da dem Landwirt schon frühere Zwischenfälle seiner Kühe mit Hunden bekannt gewesen seien, der Unfallort sehr hoch frequentiert war (Gasthaus und Seilbahnstation in der Nähe)

und eine Anbringung eines Elektrozauns durch den betroffenen Landwirt aufgrund der dadurch anfallenden Kosten zumutbar gewesen wäre.

Zum Mitverschulden der Wanderin sprach der OGH, dass sie als Hundehalterin über die typischerweise verbundenen Gefahren Bescheid hätte wissen müssen. Die vom Landwirt angebrachten Warnschilder (Achten auf Distanz) wiesen auf die möglichen Gefahren des Zusammentreffens von Hunden und Mutterkühen hin. Trotzdem passierte die Wanderin die Herde in zu geringem Abstand und führte die Leine so, dass sie sich nicht mehr rechtzeitig von ihrem Hund lösen konnte und ins Visier der Kühe geriet. Im Ergebnis liege eine beachtliche Sorglosigkeit der Wanderin vor.

Bessere Rechte seit 2019

Sofort nach Kuhurteil Ge...

Nachdem im Februar 2019 das Landesgericht Innsbruck veröffentlichte, wurde die Rechtslage für die Almbesucher festgelegt. Die Standards für die Almtierhaltung wurden gesetzlich die Kampagne „Sichere Almen“...

1 Entscheidender Paragraph
In der Alm- und Weidewirtschaft auf anerkannte Standards. Wenn diese Standards eingehalten werden, ist der Besucher nicht in die Haftung. Gleichzeitig werden die Verhaltensregeln für die Almbesucher festgelegt. Die Einhaltung dieser Verhaltensregeln wird ein Verschulden sein.

2 Die „Zehn Verhaltensregeln“
Die wichtigsten Verhaltensregeln sind:
■ Markierte Wanderwege nutzen
■ Tiere nicht füttern
■ Abstand zu den Tieren halten
■ Weidetiere nicht erschrecken
■ Tiere gegebenenfalls mit großer Distanz beobachten
■ Bei Anzeichen von Unruhe, die auf Aggression hindeuten, sofort Abstand halten
■ Begegnungen von Mutterkühen vermeiden
■ Hunde am besten nicht in die Weiden mitbringen

3 Standards für die Tierhaltung
Die wesentlichen Standards für die Tierhaltung sind:
■ Bei touristisch oder verkehrsfrequentierten Almen, an denen sich die Tiere oft aufhalten, sind besondere Sicherheitsmaßnahmen erforderlich.
■ Einzelne besonders auffällige Verhaltensweisen, die wiederholt aggressivem Verhalten führen, sind zu verweigern.
■ Bei Almen oder Weiden mit Markierungen sind Hinweistafeln aufzustellen, die die besondere Eigenverantwortung der Besucher betonen.
■ Besonders ist darauf hinzuwirken, dass gefährliche Stellen markiert sind.

4 Kampagne „Sichere Almen“
Unter Federführung des Landwirtschaftsministeriums und der Landwirtschaftskammern wurde für Tourismusbetriebe und Almgäste eine umfassende Öffentlichkeitskampagne für sichere Almen gestartet. Kernpunkte waren das Aufstellen von österreichweit einheitlichen Warntafeln an Almen und Weiden. Ebenso wurden Hinweistafeln mit den „Zehn Verhaltensregeln“ österreichweit an den Almen als Flyer zur Verfügung gestellt.

www.sichere-almen.at

Tag und Nacht
gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechstage im Juni

RECHT, STEUER, SOZIALES

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, ausschließlich nach telefonischer Vereinbarung unter Rechtsreferat: 0316/9060-1247, Sozialreferat: 0316/8050-1427 und Steuerreferat: 0316/8050-1256. Bezirkskammern: In den Monaten Juli und August 2020 finden in den BKs keine Sprechstage der Rechtsabteilung (Recht, Soziales und Steuer) statt.

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.
BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.
BK Hartberg-Fürstenfeld: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.

BK Muralt: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.

BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.

BK Liezen: Terminvereinbarung 03612/22531.

BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.

BK Voitsberg: Terminvereinbarung 03142/21565.

BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

DIREKTVERMARKTUNG

Nach telefonischer Vereinbarung:
BK Murau: Do. 4.6.; 8.30 bis 12 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung.
BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.
BK Graz-Umgebung: Irene Strasser, 0664/602596-4529.
BK Leibnitz: Di., 8 bis 12 Uhr, nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4926
BK Liezen: Mo., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 03612/22531.

BK Muralt: Do., 0664/602596-4529.

BK Hartberg-Fürstenfeld: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644.

BK Oberstmk: Di. 2.6., 8.30 bis 12 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung.

BK Südoststeiermark: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322.

BK Voitsberg: 03462/2264-4261.

BK Weiz: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322.

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer unter 0676/84221-4401.

Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober unter 0676/84221-4405.

Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.

Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403.

Rechtsslage

Satzeslage erweitert

erstinstanzliche Urteil des Lan-
tlicht wurde, haben Landwirt-
schaftsministerium aktiv an der
r die Almbauern gearbeitet. So
sregeln der Almbesucher sowie
haltung gesetzlich verankert und
gestartet. Ein Überblick:

f 1320 ABGB erweitert

schaft können sich die Almbaus-
s der Tierhaltung berufen. Wer-
n, dann kommt der Tierhalter
ig wurden die „Zehn Verhaltens-
gelegt. Bei Nichteinhaltung der
ulden der Gäste begründet.

„Regeln“ für die Almbesucher

regeln sind:
nicht verlassen

m Abstand umgehen
e Weide zügig verlassen
n und Hunden vermeiden (Hun-
n mitnehmen).

Alter

ds für die Alm- und Weidewirt-
mäßig stark frequentierten Stel-
aufhalten, soll der Tierhalter über-
rheitsgründen eine Einzäunung

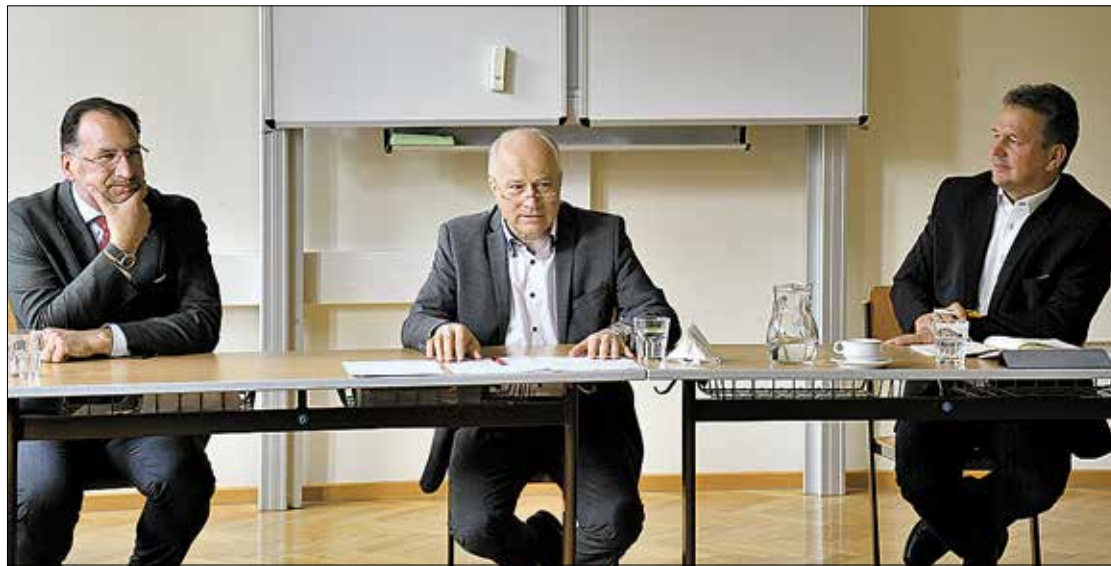
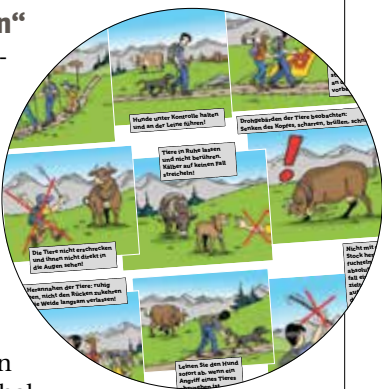
Tiere sollen beobachtet und bei
en gegenüber Menschen geson-

utterkühen, durch die stark fre-
ist es nützlich, an markanten
en, um die Freizeitnutzer zur be-
aufzufordern.

n, dass das Mitführen von Hun-

nen“

nd-
-
-
uf
den
Verhal-
ntiert und
ng gestellt.



Hochkarätig besetzter Almgipfel mit Landesrat Johann Seitinger und Präsident Franz Titschenbacher FOTO: xxx

Steirischer Almgipfel

Titschenbacher: Klarheit und Sicherheit für die Almbauern

Beim steirischen Almgipfel Mit-
te vergangener Woche erörter-
ten Almbauern und ihre Ver-
treter mit Präsident Franz Tit-
schenbacher und Landesrat Jo-
hann Seitinger die Situation
nach dem letztinstanzlichen
Kuhurteil. Titschenbacher ging
auf die Betroffenheit und Ver-
unsicherung der Almbauern
ein, betonte jedoch, dass „die
bestehende Freizeit-Polizze
grundsätzlich einen sehr guten
Schutz bietet“. Die anwesenden
Vertreter des Versicherungs-
unternehmens präsidierten die
„Weiß-grüne-Freizeitpolizze“
und brachten Klarheit zu Fra-
gen der Haftung, der Schaden-
abwicklung und der Schadens-
deckung.

Markierte Wege

Für alle markierten Wander-
wege in der Steiermark besteht
ein Versicherungsschutz durch
die „Weiß-grüne-Freizeitpolizze“.
Dazu Präsident Franz Tit-
schenbacher: „Ein Fall, wie je-
ner in Tirol, ist in der Steiermark
durch den Versicherungsschutz
der Freizeit-Polizze gedeckt.“

Bei nicht markierten We-
gen besteht grundsätzlich kein
Versicherungsschutz durch die
Freizeitpolizze. Es ist eine Ent-
scheidung der Eigentümer, ob
der Weg für die Freizeitnutzung
freigegeben werden soll. Bei
allfälliger Freigabe durch den
Grundbesitzer empfiehlt die
Landwirtschaftskammer die
Verwendung von Musterverträ-



Kammerpräsident
Franz Titschenbacher

Freizeitpolizze bietet einen sehr
guten Schutz, Details sind noch
nachzubessern

gen. Diese sind in der Rechts-
abteilung der Landwirt-
schaftskammer erhältlich. Einige De-
tails der Freizeit-Polizze sol-
len mit dem Land Steiermark
neu verhandelt werden. So for-
dert die Landwirtschaftskam-

mer unter anderem die Erhö-
hung der Deckungssumme bei
der Freizeitpolizze und die Klä-
rung der Haftung bei Gemein-
schaftsalmen.

Rudolf Grabner

Weiß-grüne Freizeitpolizze

Grundsätzlich sehr guter Schutz, Details sind noch
nachzubessern

■ **Tiroler Fall** wäre in der
Steiermark durch den Ver-
sicherungsschutz der „Weiß-
grünen Freizeitpolizze“
gedeckt gewesen.

■ **Haftung von Schäden** bei
gekennzeichneten Wegen ist
durch die „Weiß-grüne-Ver-
sicherungspolizze“ eindeutig
gegeben. Bei nicht markierten
Wegen besteht grundsätzlich
kein Versicherungsschutz.
Daher empfiehlt die Landwirt-
schaftskammer bei Freigabe
von Wegen unter gleichzeitiger
Beanspruchung der „Weiß-
grünen Versicherungspolizze“
einen Mustervertrag zu ver-
wenden, der in der LK-Rechts-

abteilung, 0316/8050-1247
erhältlich ist.

■ **Offen ist die Frage** der
Haftung bei Gemeinschafts-
almen. Auch über eine höhere
Deckungssumme durch die
„Weiß-Grüne Freizeitpolizze“
wird nachverhandelt.

■ **Geprüft wird auch** die pri-
oritäre Haftung der „Weiß-Grü-
nen-Freizeitpolizze“, um die
Haftpflichtversicherung des
Betriebes zu entlasten.

■ **Angestrebt wird** ein
bundesweiter Versicherungs-
schutz bei der Haftpflichtver-
sicherung und Freizeitpolizze,
bezogen auf die Höhe.

TIPPS FÜR ALMBAUERN



Warntafeln sollten aufgestellt werden.

Nach dem Tiroler Kuhurteil erreichten
uns von Almbauern zahlreiche Fragen.
Almexperte Rudolf Grabner antwortet.

Wann hafte ich als Almbauer für die Tiere, die auf den Almen sind?

Jeder Tierhalter hat grundsätzlich eine
Verantwortung und auch Haftung für eigene
Tiere. Sind die eigenen Tiere bei einem Unfall
beteiligt, könnte der Geschädigte einen
Schadenersatz fordern. Um hier nicht allein
das Risiko zu tragen, gibt es die Freizeit-Polizze
des Landes Steiermark, die Unfallmeldungen
prüft, berechnete Forderungen erfüllt und
unberechtigte Forderungen abweist.

Wann bin ich über die Freizeitpolizze versichert?

Es ist jeder markierte Wanderweg über
die Freizeit-Polizze versichert, ohne
dass ich als Grundeigentümer oder
Tierhalter einen Vertrag unterzeichne.

Wo melde ich einen Schaden an?

Passiert etwas auf dem markierten
Weg, kann ich als Grundeigentümer
die Schadensmeldung an die Steirische
Tourismusgesellschaft richten.

Kann ich die Wegfreigabe-Erklärung des Tourismusverbandes ohne Bedenken unterschreiben?

Die Wegfreigabe-Erklärung ist für bereits
bestehende, markierte Wege nicht notwendig,
sondern nur für neu angelegte. Bei neuen
Wegen ist es empfehlenswert, Musterverträge
der Landwirtschaftskammer in die
Wegfreigabe-Erklärung einfließen zu lassen.

Durch meine Alm führt ein markierter Wanderweg. Kann ich diesen sperren?

Wenn es sich um einen über 30 Jahre
genutzten Weg handelt, dann ist der
Weg als „ersessen“ zu betrachten und bei
einer Sperre riskiere ich als Eigentümer
ein langjähriges Servitutsstreitverfahren.
Hier kann die Nutzung der Freizeit-
Polizze die einfachere Lösung sein.

Was passiert, wenn meine Tiere bei einem widerrechtlich in der Almwiese abgestellten Auto einen Schaden verursachen und muss ich dafür aufkommen?

Es ist grundsätzlich verboten, ein Auto auf
der Alm in einer Wiese zu parken. Wenn
hier die Tiere einen Schaden verursachen,
haftet der Tierhalter nicht dafür, weil das
Auto widerrechtlich in der Wiese steht.
Wenn dem Autofahrer aber das Parken
erlaubt wurde, dann würden Sie dafür
haften und die Haftpflichtversicherung
würde für den Schaden aufkommen.

Auf einem markierten Wanderweg fahren auch Mountainbiker. Greift für sie die Freizeit-Polizze?

Ein Wanderweg ist für Wanderer und
nicht für Radfahrer oder Mountainbiker.
Sie dürfen auf Wanderwegen und
Forstwegen grundsätzlich nicht fahren
und sind daher auch nicht berechtigt,
Schadenersatz nach Unfällen geltend zu
machen. Nur mit einer ausdrücklichen
Genehmigung des Grundeigentümers
dürfen Mountainbiker Wege benutzen
(sehr wohl können sie öffentliche Wege,
wie etwa Gemeindestraßen, benutzen).

Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr oder Di.
vormittags nach telefonischer Vereinbarung unter
Luef Siegfried: 0676/6366896
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Graz-Umgebung: nach telefonischer Vereinbarung,
Herwig Schleifer, 0664/602596-4525 oder Siegfried
Luef, 0676/6366896
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: Do. nach telefonischer Vereinbarung
unter Maislinger Johann: 0664/602596-4712
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr, Termin unter
0664/602596-4914
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 9 bis 12 Uhr.
Voitsberg: nach telefonischer Vereinbarung.

Weiz: nach telefonischer Vereinbarung unter Josef
Krogger: 0664/2352010 oder Franz Schaffler:
0664/602596-5614.

Anfragen bezüglich Hofwegbau: jeden Montagvor-
mittag in der Forstabteilung der Landwirt-
schaftskammer unter 0316/8050-1274.
Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach,
Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter
DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und
für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 25.6., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee:
WK, Do. 4.6., 8 bis 12 Uhr | RA: WK, Do. 4.6., 25.6.,
8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 15.6., 11.30 bis
14.30 Uhr | BM: BK, Di. 16.6.; WK, Di. 2.6., 30.6., 8 bis
13.30 Uhr | DL: WK, Do. 18.6., 8 bis 12 Uhr | Eibiswald:
GA, Do. 25.6., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mo. 15.6., 29.6.,
WK, Mo. 8.6., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: Rathaus,
Mo. 29.6., 8.15 bis 11 Uhr | FF: WK, Mi. 10.6., 24.6., 9
bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 4.6., 8 bis 12 Uhr | HB:

BK, Fr. 5.6., 26.6.; WK, Fr. 19.6., 8 bis 13 Uhr | JU: WK,
Mi. 17.6., 8 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 2.6., 30.6.,
8 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 26.6., 8 bis 12.30 Uhr
| Knittelfeld: BK-Servicestelle, Mo. 22.6., 8 bis 13 Uhr
| LB: BK, Di. 9.6., 23.6.; WK, Di. 16.6., 8 bis 12.30 Uhr
| LE: WK, Di. 9.6., 23.6., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 3.6.;
WK, Mi. 3.6., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 2.6.,
30.6., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 18.6., 8 bis 11.30 Uhr
| MZ: WK, Mi. 24.6., 8.30 bis 12.30 Uhr | Neumarkt:
GA, Do. 18.6., 13 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi.
17.6., 13 bis 14 Uhr | Schladming: Stadtamt, Fr. 5.6., 8
bis 12.30 Uhr | St. Peter/Ottersbach: NMS, Fr. 19.6., 8
bis 12 Uhr | Stubenberg: GA: Mo. 15.6., 8 bis 10 Uhr
| VO: BK, Mo. 22.6.; WK, Do. 8.6., 8 bis 12.30 Uhr |
Vorau: Rathaus, Mo. 29.6., 12 bis 14 Uhr | WZ: BK, Mi.
17.6., 8 bis 13 Uhr

Detaillierte Auskünfte
erteilt gerne Ihre zuständige
Bezirkskammer.

Rindermarkt



Marktvorschau

29. Mai bis 28. Juni

Zuchtrinder	
9.6.	Greinbach, 10.30 Uhr
18.6.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
2.6.	Greinbach, 11 Uhr
9.6.	Traboch, 11 Uhr
16.6.	Greinbach, 11 Uhr
23.6.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 4. bis 10. Mai

		Tendenz/Woche
Deutschland	335,83	-7,38
Spanien	344,47	-6,42
Frankreich	364,50	±0,00
Italien	370,13	+2,39
Niederlande	284,61	+14,8
Österreich	341,20	+0,16
Polen	267,99	+1,58
Slowenien	298,43	-17,43
EU-28 Ø	337,16	-2,79

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

11. bis 17. Mai, inkl. Transport sowie Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,62	2,62	3,60
	Tendenz	-0,03	-0,18	+0,01
U	Durchschnitt	3,56	2,55	3,38
	Tendenz	-0,03	-0,06	±0,00
R	Durchschnitt	3,47	2,43	3,19
	Tendenz	-0,02	-0,01	+0,01
O	Durchschnitt	3,11	2,22	2,51
	Tendenz	+0,06	+0,03	+0,03
E-P	Durchschnitt	3,53	2,34	3,27
	Tendenz	-0,03	±0,00	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, VIEHMELDEVO BGBl. 255/2014

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 11. bis 17. Mai

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	5,06	-0,20

Rindernotierungen, 25. bis 30. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,20/3,24
Ochsen (300/440)	3,20/3,24
Kühe (300/420)	1,96/2,13
Kalbin (250/370)	2,73
Programmkalbin (245/323)	3,20
Schlachtkälber (80/110)	4,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 36, -20 M. 29; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 75, Kuh 68, Kalbin 90, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,25
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 190/200 kg	4,75
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai, auflaufend bis KW 21, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	3,76	-	-
U	3,57	2,33	3,35
R	3,44	2,32	3,16
O	3,04	2,07	2,58
Summe E-P	3,53	2,17	3,21
Tendenz	-0,02	+0,07	-0,13

Lebendvermarktung

18. bis 24. Mai, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	785,9	1,28	+0,01
Kalbinnen	445,3	1,92	-0,02
Einsteller	340,0	2,34	+0,01
Stierkälber	129,1	4,05	+0,03
Kuhkälber	128,7	3,50	+0,04
Kälber gesamt	129,0	3,95	+0,04

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Höhenflug für heimis

Über die aktuelle Marktlage bei Mastgeflügel in Corona-Zeiten und mögliche Chancen

Die Nachfrage nach Geflügelfleisch erreicht neue Höchstwerte. Das hat viele Gründe. Zuerst einmal ist das fettarme und leicht verdauliche Geflügelfleisch in einer Zeit, in der immer mehr Menschen gesteigerten Wert auf gesunde Ernährung legen, die ideale fleischliche Eiweißquelle. Auch als Lieferant von Eisen, Zink und Kalium ist Geflügelfleisch die erste Wahl. Die biologische Wertigkeit ist bestens, somit wird das im Geflügelfleisch enthaltene Eiweiß von uns Menschen sehr gut in menschliches Körpereiwweiß umgewandelt.

Die neue Situation rund um Corona der vergangenen Wo-

chen bestätigt einiges. Etwas mehr als die Hälfte des Geflügelfleisches konsumierten wir vor der Krise außer Haus. Warum die Geflügelbranche mit einem blauen Auge davon kam? Beim Kochen in der eigenen Küche wird meist genauer auf die Herkunft der Lebensmittel und Zutaten geachtet. Geflügelfleisch punktet außerdem mit den einfachen und vielfältigen Möglichkeiten der Zubereitung und seinem ausgezeichneten neutralen Geschmack.

In der Gastronomie jedoch sieht es derzeit alles andere als rosig aus. Traurig für alle Vorreiter in der Gastronomie, welche in ihren Küchen bereits auf hei-



„Geflügelfleisch überzeugt durch den neutralen Geschmack und einfaches Zubereiten.“

Anton Koller, LK-Geflügelexperte



misch produziertes Qualitätsgeflügel gesetzt haben. Die Mengenflüsse haben sich durch die Krise in Richtung Lebensmittel Einzelhandel verlagert. Was den heimischen Landwirt jedoch wahrlich erzürnen lässt, ist importiertes Geflügelfleisch aus unzähligen Ländern wie Polen, Italien oder Slowenien. Warum? Weil die Regale in den Supermärkten immer gefüllt sein müssen. „Schauen Sie deshalb besonders genau auf die Herkunft und lassen Sie sich nicht durch irreführende Logos blenden!“, appelliert die Landwirtschaftskammer an die Konsumenten. Denn die niedrigste Besatzdichte der Welt mit den höchsten Tierwohl Faktoren, sowie der gentechnikfreien Fütterung in den heimischen Stallungen mit übermäßigem Angebot an Beschäftigungsmaterialien, den gesetzlichen Kontrollen, der Tierarzneimitteldatenbanken, der AMA-Gütesiegel-Produktion ist ihren Preis wert.

Neueinsteiger

Langfristiges Ziel muss es deshalb sein, die Grundversorgung mit heimischem Geflügelfleisch in sämtlichen Bereichen zu gewährleisten. Jetzt wäre eine gute

Zeit dafür, die Weichen in diese Richtung zu stellen. Was man dazu braucht? Eine bekennende Politik hinsichtlich Herkunfts-kennzeichnung, Förderpolitik und Baugenehmigungen.

Da der Geflügelmastbereich aller Sparten ein sehr technisierter Betriebszweig ist, werden vorwiegend neue Gebäude für die Geflügelmast errichtet. Die Geflügelmast ist bestens technisierbar und durch eine genaue Produktionsvorausplanung – von der Kükeneinstellung bis zum Schlachtermin – somit der eigene Arbeitseinsatz als auch die zeitlichen Arbeitsspitzen bestens planbar. Die enge Zusammenar-

LUGITSCH FARM FEED FOOD www.h.lugitsch.at

GEMEINSAM ERFOLGREICH!

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben ist die beste Basis für die Erzeugung hochwertigster Produkte. Wir expandieren und suchen innovative und engagierte Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich

- Aufzucht und Haltung von Geflügel.

Starten Sie mit uns in eine erfolgreiche Zukunft!

Infos & Beratung unter: 03152 2222-19

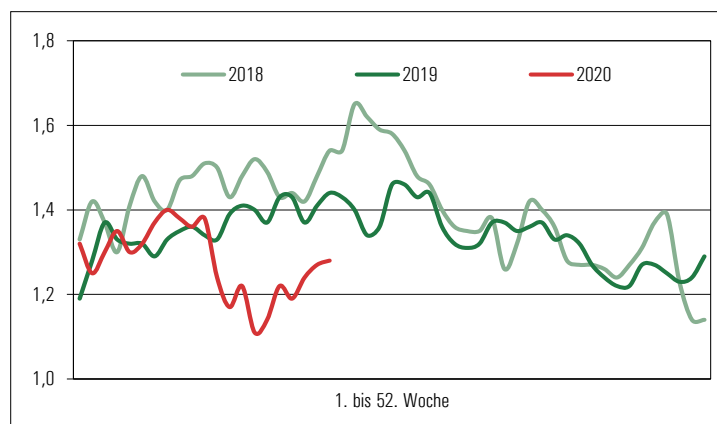
Rindermarkt



Kühe lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Entspannterer Schlachtrindermarkt

Der Schlachtkuhmarkt zeigt sich etwas belebter. Die Wiederaufnahme der Tätigkeiten der Gastronomie bewirkt, dass die Talsohle durchschritten zu sein scheint. Dieser etwas flottere Markt sollte sich in den nächs-

ten Wochen halten können. Auch der saisonal schwache Stiermarkt profitiert davon. Das Angebot ist in allen Kategorien in Erwartung steigender Notierungspreise tendenziell knapper.

Frostberechnung für Pra

Mittels Umfrage wird das Ausnahmejahr 2020 auf

Die vielen Spätfröste im heurigen Frühjahr und sehr extreme Witterungsbedingungen haben gezeigt, dass Betriebsleiter auch dann vor jeder Frostnacht vor schwierigen Entscheidungen stehen, wenn es eine Frostberechnungsanlage gibt. Es stellen sich Fragen wie: Schalte ich ein? Wann schalte ich ein? Bei welcher Windstärke kann man sich ein Einschalten noch erlauben? Wann schalte ich aus?

Gerade bei den vielen Spätfrösten 2020 musste man sehr genau auf den Wasservorrat achten und man konnte sich keine leichtfertige Inbetriebnahme erlauben. 2020 hat auch gezeigt, wie wichtig die Datengrundlage (Messtechnik, Wet-

terdienste etc.) sowie Erfahrungswerte zum Betrieb der Anlage sind.

Das Frühjahr 2020 wird mit mehr als zehn Spätfrosthächten als Extremjahr in die Geschichte eingehen, hat aber den Berechnungspraktikern sicher auch viele Erkenntnisse gebracht. Diese enormen Herausforderungen nehmen wir zum Anlass, das Thema Frostberechnung auf Basis der Praxiserfahrungen 2020 aufzuarbeiten. Geplant sind:

- Umfrage zur Frostberechnung unter Betrieben mit Erfahrungen aus 2020
- Workshop mit den Betrieben, die an dieser Umfrage teilgenommen haben

chies Geflügelfleisch

für Neueinsteiger.



Nachfrage nach Geflügelfleisch hat neue Höchstwerte erreicht. Kein Wunder, es schmeckt hervorragend und ist gesund.

MELBINGER



- ideales Raumklima
- bester Ertrag
- beste Futtermittelverwertung
- 90 Jahre Erfahrung
- größtmögliche Tiergesundheit
- maximale Effizienz

Schropfer GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
T: +43 (0) 2663 83 05 • F: +43 (0) 2663 83 05 - 10 • www.schropfer.at

Ihr Spezialist in der Geflügelfutterherstellung

Das Zeichen für Ihr Tier!
Gsellmann Futter
www.gsellmann.com

Konventionelle Futtermittel • Bio Futtermittel • Top Qualität

03151 / 2221

Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis
in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Stabilisierungstendenzen

Mit positiven Vorzeichen startete man europaweit in die neue Schlachtwoche. Die Impulse gehen vom Fleischabsatz und von den wirtschaftlichen Lockerungen aus. Ebenso werden aus großen Erzeugerländern aber

auch noch deutliche Überhänge gemeldet, auch wegen der Feiertage. Der heimische Markt zeigt sich belebt, das frische Angebot konnte vollständig disponiert werden.

Wir liefern Junghehnen aus Volierenaufzucht in jeder Größenordnung.

Oberrettenbach 20, 8212 Pischelsdorf, Mobil: 0664/4236754
office@prem-junghennen.at

8342 GNAS • OBERGNAS 59
03151/51426

GmbH & Co KG
GÜNTER NIEDERL
www.stalleinrichtungen-niederl.at

100% gentechnikfrei und aus Österreich.

Tel: +43 3465 2331
www.tschiltsch.at

Märkte

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2020	2019
Österr.-Erzeuger-Preis Ø, März, je 100 kg	273,57	230,5
EU-Erz.Preis Ø, März, je 100 kg	193,61	184,34
Masthuhn bratfertig zugestellt, lose, Wo.20, je kg	2,39	2,38
Schlachtungen in 1.000 Stk., März	7.827	7.253

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

21. bis 27. Mai, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,50
Basispreis Zuchtsauen	1,26

ST-Ferkel

25. bis 31. Mai, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,70
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

14. bis 20. Mai

S	Ø-Preis	1,71
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,59
	Tendenz	-0,01
U	Ø-Preis	1,36
	Tendenz	-0,15
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	1,67
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	-0,05

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 20	Vorwoche
EU	158,38	-6,21
Österreich	160,74	-6,13
Deutschland	166,04	-4,67
Niederlande	140,46	-4,85
Dänemark	179,68	-6,77

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

ktiker

gearbeitet



Viele Spätfröste im Frühjahr forderten Frostberegnungs-Praktiker. MAZELLE

Umfrage und Workshop

■ **Umfrage:** Sie richtet sich an alle Betriebe, die 2020 eine Frostberegnung bei Kern- oder Steinobst durchgeführt haben. Sie werden gebeten, ihre Bereitschaft zur Teilnahme per mail (obstbau@lk-stmk.at) oder per Anruf, SMS bzw. mittels einer Signal-Nachricht (0664/602 596 80 68) mitzuteilen. Der Fragebogen wird per mail zugesandt. Auch Praktiker aus andern Bundesländern sind eingeladen.

■ **Workshop:** Es werden nur Betriebe eingeladen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Er dient dem Erfahrungsaustausch; Umfrage-Ergebnisse werden präsentiert und diskutiert.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, April	0,91		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt	7,00		

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	0,80–1,00
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,00
	8 bis 12 kg	1,50
	über 12 kg	2,20
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00
	II.Q.	1,50–2,00

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Gesundheit und Ernährung

Süße Früchte ins Glas – Früchte konservieren, 26.6., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Pflanzenproduktion

Pferdebeweidung auf Almen, 26.6., 9 Uhr, Michlbauerhof, Familie Holzer, Neuberg an der Mürz

Schulung für Pflanzenpassausstellung, 15.6., 9 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch; 23.6., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz; 30.6., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Tierhaltung

TGD-Grundausbildung Schaf, Ziege, Neuweltkameliden, 19.6., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz-Wetzelsdorf

Umwelt und Biolandbau

Geht's dir noch gut! 24.6., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebs- teil Graz)

Mit Erfolg zum eigenen Kräuterparadies, 26.6., 9 Uhr, JUFA Pöllau

Mulchsaat und üppige Gründecken



Marc Uitz setzt auf Mulchsaat und üppige Gründecken.

FOTO XXXXXXX

Grubbern im Herbst (23 cm) und Einsaat einer artenreichen Grün- decke mit 16 Mischungspartnern bevorzugt Marc Uitz. Mit Väders- tad Crosscutter wird im Frühjahr seicht eingearbeitet. Die Maisein- saat erfolgt in der Mulchsaat, unter der die Feuchte gespeichert ist.

Futtergerste vor Maisanbau



Franz Pazek hat einen Tag vor Maisanbau Futtergerste gesät.

Am 3. April hat Franz Pazek mit dem Düngerstreuer 50 kg/ha Fut- tergerste ausgesät. Am 4. April erfolgte ein kombinierter Maisanbau durch Kreiselegge mit Scheibensägerät. Der Pflanzenschutz erfolgt im Nachauflauf, Gülle wurde im Frühjahr ausgebracht.

Humus: Anbaumethoden im Praktiker-Check

Über WhatsApp tauschen Praktiker ihre Erfahrungen beim Humusaufbau aus. Das spornt an, neue Wege zu gehen.

Das Praktikerforum des „Kom- petenzzentrums für Acker, Hu- mus und Erosionsschutz“ in der Bezirkskammer Südoststei- ermark verfolgt ein vielverspre- chendes Ziel: Nachhaltigen Ackerbau mit hochwertigen und zufriedenstellenden Erträ- gen zu betreiben und gleich- zeitig die Bodenfruchtbarkeit zu fördern. Ein garer, humus-

reicher Boden ist konsequent im Fokus des Forums. Ein wert- voller Helfer ist dabei die Platt- form WhatsApp: „Sie vernetzt die Bauern, die rege Experien- zen austauschen. Das spornt an und treibt die Entwick- lungen voran“, sagt Johannes Maßwohl, Leiter des Kompe- tenzzentrums. So beschäftigen sich die Mit- glieder des Praktikerforums mit der Bodenstruktur, dem Erosionsschutz, dem Wasser- und Nährstoffspeichervermö- gen des Bodens. Weiters mit der schonenden und reduzier-

ten Bodenbearbeitung sowie einem verstärkten, intensiven Zwischenfruchtanbau. „Das Ziel dabei ist die Humusver- mehrung“, sagt Maßwohl.

Erfahrungen

Anbaumäßig funktionieren eine Direktsaat (Streifenfässaat, Schlitzsaat) in stehende und gewalzte winterharte Begrün- ungen sowie eine Aussaat in seicht mit dem Grubber oder einer Scheibenegge in den Bo- den (mit und ohne Kreiselege- ge) eingearbeitete abfrostende oder winterharte Zwischen-

frucht in Sonnenblume, Kürbis und Soja technisch sehr gut. Hinsichtlich Schädlingsbefall durch Saatenfliege, Erdfluh, Drahtwurm oder Schnecken ist bei diesen Anbaumethoden – möglicherweise durch die or- ganische Masse – noch einiges auszuprobieren. Hier ist vor al- lem an der Zusammensetzung der Zwischenfruchtmischun- gen, der erforderlichen Beiz- mittel und Granulate sowie am Gründeckenmanagement noch zu forschen.

Sepp Pollhammer

Abfrostende Zwischenfrucht



Josef Nagl setzt auf abfrostende Zwischen- frucht.

KK

Ölkürbisfläche: Eine abfrostende Zwischenfrucht mit Ölrettich, Meliorationsrettich, Senf, Inkarnatklée und Winterwicke stellt kein Problem dar. Vor dem Anbau Gülle, danach Scheibenegge zur seicht- en Einarbeitung der Gründecke, dann Kreiselegge. Anbau: 17. April.

Streifenfrässaat



Karl Buch- graber hat Mais mit Streifen- frässaat gesät.

KK

Nach Winterweizen hat Buchgraber eine Mischung aus Ölrettich, Phacelia, Perko und Alexandrinerklée angebaut. Im März wurde die Masse mit Messerwalzer zerkleinert. Anfang April erfolgte die Gülle- ausbringung mit Schleppschlauch, am 17. April wurde Mais gesät.

ANZEIGE

Forstpflanzentransport mittels Drohne in Extremlage



Drohnen können auch in der Forstwirtschaft wertvolle Unterstützung leisten. MAXIMILIAN HANDLOS

Im „HolzmobRegio“, dem Holzmobilisierungspro- jekt Graz Umgebung, beschä- ftigt sich der Waldverband Stei- ermark neben dem Ansprechen von inaktiven Waldbesitzern und der forstlichen Öffentlich- keitsarbeit auch mit den Ein- satzmöglichkeiten der Digitali- sierung in der Forstwirtschaft. Weiterentwicklungen in der di- gitalen Logistikplanung konnten schon umgesetzt werden und aktuelle Arbeiten befassen sich mit einem digitalen Betriebs- cockpit und der Dokumentation von Beratungsdienstleistungen. Technische Entwicklungen müs- sen genau analysiert werden, ob manches für unsere Arbeit auch anwendbar ist. Bereits seit einiger Zeit beschäftigt sich der Waldverband Steiermark ge- meinsam mit Lieco, dem Forst- betrieb Mayr Melnhof und dem

Unternehmen Skyability mit der Frage, ob Forstpflanzen mit- tels Drohnen an die jeweiligen Pflanzstandorte geflogen werden können.

Große Herausforderung

Der Föhnsturm im Herbst 2018 verursachte bei der Waldver- bandsfamilie Bleyer einen groß- flächigen Windwurf in Extremlage. Nun stand die Familie vor der Herausforderung, rund 10.000 Forstpflanzen auf einer extrem steilen, mit Felswänden durchzogenen Waldfläche zu verteilen und zu pflanzen. Für den Versuch mit den Drohnen

war dieses Waldstück prädesti- niert – steiles Gelände, extrem weite Wege. Die Corona Pan- demie führte zusätzlich dazu, dass forstliche Hilfskräfte aus den Ostländern für das händische Verteilen der Forstpflanzen nicht verfügbar waren. Einige Bespre- chungen und Testflüge setz- ten sich mit unterschiedlichen Fragestellungen auseinander, bevor das Projekt aktiv starten konnte: Startplatz und Entlade- ort, Traglast, mögliche Trans- portentfernung, Ankoppeln der Last, automatisches Auslösen, Zeit- und Personalaufwand, Ak- kulauzeit für die Drohnen, Leis-

tungsfähigkeit und Kosten – al- len Beteiligten war klar, dass die zentralen Fragen der Wirtschaft- lichkeit und der Machbarkeit nur durch einen aussagekräftigen Testbetrieb in Realbedingungen beantwortet werden können. Der Pilotversuch konnte auf je- den Fall positiv bewertet wer- den. Manche Adaptierungen bringen sicherlich noch eine Ef- fizienzsteigerung und in dieser Extremlage können die Kosten des Drohnenverkehrs mit der händischen Verteilung auf jeden Fall mithalten.

www.waldverband-stmk.at

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus



Wirtschaftlichkeit erhöhen und Artenvielfalt erhalten

Abgestufte Nutzung ist eine zukunftsweisende Strategie für konventionelle und biologische Grünlandbetriebe.

Biodiversität ist in aller Munde. Ein Begriff, dessen Inhalte oft nur schwer vermittelbar sind. Für manche Landwirte mag es nur ein Schlagwort sein, eine Förderaufgabe, eine lästige Angelegenheit im Rahmen einer Maßnahme des Österreich-Programms für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL). Dahinter steckt aber sehr viel mehr. Biodiversität ist ein Begriff, um die biologische Vielfalt der Natur und die Artenvielfalt in Ökosystemen zu beschreiben. Das Thema ist von großer Wichtigkeit für unsere Zukunft, da wir alle von der Vielfalt und damit zusammenhängend von der Stabilität unserer Lebensräume abhängig sind. Viele Studien zeigen, dass eine große Artenvielfalt einen positiven Einfluss auf die Stabilität und die Leistungsfähigkeit unserer Ökosysteme hat. Landwirtschaft greift in die Natur ein, nutzt, bewirtschaftet und verändert auch Ökosysteme. Über Jahrtausende ist besorgniserregend und sicher auch nicht im Sinne der Landwirtschaft. Die Erhaltung der Artenvielfalt auch in landwirtschaftlich geprägten Landschaften ist mittlerweile eine gesellschaftspolitische Frage, die auch die Gestaltung zukünftiger Programme beeinflusst.

Die Intensivierung von Grünland-Flächen ist unvermeidbar.“

Die Intensivierung von Grünland-Flächen ist unvermeidbar.“

Hermann Trinker, Bio-Berater

de hat der Mensch durch Viehzucht, Ackerbau und forstliche Nutzung die Natur verändert. Fortschreitende Technisierung, zunehmende Landnutzung und viele andere Faktoren, führen zu Entwicklungen, die von der Gesellschaft aber auch der Landwirtschaft kritisch gesehen werden. Die medial häufig berichtete Abnahme der Insekten und Vogelbe-

stände ist besorgniserregend und sicher auch nicht im Sinne der Landwirtschaft. Die Erhaltung der Artenvielfalt auch in landwirtschaftlich geprägten Landschaften ist mittlerweile eine gesellschaftspolitische Frage, die auch die Gestaltung zukünftiger Programme beeinflusst.

Grünland im Fokus

Die weltweiten Ackerflächen sind begrenzt. Viel mehr Flächen können durch Grünland bewirtschaftet werden. Grünlandbewirtschaftung ist daher seit geraumer Zeit stark im Fokus von Beratung, Bildung und Dienstleistung. Grünland kann große Mengen Eiweiß und Energie liefern, die unsere Wiederkäuer in Lebensmittel umwandeln. Die Intensivierung dieser Flächen war und ist unvermeidlich, die Erhaltung der Grünland-Biodiversität daher sowohl Anliegen des Öpul 15-20 und des Biodachverbandes

des Bio Austria. Abgestufter Wiesenbau ist die Methode, mit der sowohl Wirtschaftlichkeit gesteigert und die Artenvielfalt erhalten werden kann. Biobetriebe sind bei der Düngung auf ihren eigenen Wirtschaftsdünger beschränkt, mineralischer Dünger kommt nicht in Frage.

Viele Grünlandbetriebe – und hier im Besonderen die Biobauern – haben die Situation, mit dem vorhandenen Hofdünger ihre Mäh- und Weideflächen nicht der Nutzung entsprechend versorgen zu können. Das Wachstumspotenzial guter Bestände auf tiefgründigen Böden kann hier oft nicht genutzt werden. Abgestufte Nutzung heißt, besonders die ertragsfähigen Standorte und Flächen mit Dünger gut zu versorgen und auf extensiven Flächen die Artenvielfalt zu erhalten.

Hermann Trinker



Grünlandbewirtschaftung gewinnt stark an Bedeutung

HUBER

Abgestufte Grünland-Nutzung: Praxis und Nutzen!

■ **Standort** gibt die Nutzungsmöglichkeiten vor! Sie hängen zudem von den Böden ab. Die wenigsten Betriebe haben nicht nur Standorte höchster Bonität, sondern oft einen Mix aus Standorten unterschiedlicher Ertragskraft.

■ **Düngeplanung** statt Gießkannenprinzip! Beim Hofdüngereinsatz im Grünland werden meist alle Flächen gleichmäßig versorgt. Oft wird versucht, magere Böden und ertragsschwächere Flächen durch Düngung auf bessere Erträge zu bringen. Die potenziell ertragsstarken

Flächen bekommen zu wenig Dünger. Eine 2-Schnitt Wiese benötigt aber nur ein Drittel der Nährstoffe einer 4-Schnitt Wiese. Nur leistungsfähige Flächen gezielt düngen, dazu begleitende Nachsaat – so kann das Ertragsniveau gehoben werden. Der kostenlose LK-Düngerrechner ist ein gutes Werkzeug zur Planung.

■ **Vielfalt** aktiv fördern! Magerwiesen, Feuchtwiesen und Blumenwiesen werden gezielt extensiviert. Hier wird ganz bewusst auf Düngung verzichtet und später gemäht, damit die Pflanzen auch aus Samen können.

KURZMITTEILUNGEN



Auszeichnung für gutes, kreatives Brot und Gebäck

Bauernbrot wird wieder prämiert

Die Brotback-Freunde sind wieder gefordert und zur Teilnahme an der 23. steirischen Brotprämierung aufgerufen. Die Kategorien sind wie gehabt und reichen von Bauernbrot, Bauernbrot vom Holzofen über Innovative Brote und gesundes Schulschuljausengebäck bis zu Kunst aus Teig. Mit dabei sind auch wieder die Nachwuchstalente bis 20, die ihre Kreativität bei ihren Gebäcken ausleben können. Am 5. August werden die Landessieger der steirischen Brotprämierung im Steiermarkhof gekürt. Die Anmeldefrist ist am 31. Juli. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Probe 40 Euro. Melden kann man sich per mail:

eva.lipp@lk-stmk.at bzw. blk@lk-stmk.at oder per Telefon: 0316/8050-1292

Borkenkäferferradar



Regelmäßige Informationen über die aktuelle Situation der Borkenkäferaktivitäten. Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring. Die Mur-Mürz-Furche ist Grenze zwischen Nord und Süd.

NORD: Trotz niedriger Temperaturen ist Schwärmflug weit fortgeschritten

SÜD: Käfer haben liegendes und stehendes Holz befallen, Eiablage hat begonnen

leichte Entspannung nach teilweise ergiebigen Niederschlagsmengen

Regenmengen leider nicht ausreichend

Niederschlag

● = hat geregnet
● = hat wenig geregnet
● = ist sehr trocken

Käferflugwetter

● = kein Flug möglich
● = ungünstig für Flug
● = ideales Flugwetter

Biomasse-Heizungen im Verkaufshoch

Starke Zuwächse bei Pelletheizungen, Rückgänge bei Öl, Stagnation bei Gasheizungen und mehr Wärmepumpen eingebaut.

Die Bilanz 2019 schaut für die österreichischen Kesselhersteller gut aus. Bundesweit wurden um 14 Prozent mehr Biomasseheizungen eingebaut. Die Steiermark ist mit einem Verkaufszuwachs von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr sogar auf Platz 2 nach Kärnten, wo die Landesförderungen massiv ausgebaut wurden. Verkauft wurden in der Grünen Mark 2.700 klimafreundliche Biomasseheizungen, nahezu gleich viele wie in Niederösterreich (Österreich: 11.300). Im Vergleich dazu waren es in Kärnten rund 1.500 Stück. Rund 60 Prozent der neu installierten Holzheizungen

werden mit Pellets befeuert. 2019 wurden steiermarkweit knapp 1.600 Anlagen errichtet. Ein Plus von 40 Prozent. Einen starken Zuwachs von über 40 Prozent verzeichnen auch Scheitholz-Pellets-Kombiheizungen. Die Nachfrage nach Stückholzheizungen ist hingegen um 18 Prozent zurückgegangen.

Damit setzt sich bei Scheitholz ein negativer Trend fort. Bei Hackgutanlagen ist der Absatz mit knapp 400 verkauften Stück stabil.

Weniger Ölheizungen

Ölheizungen verzeichneten einen Rückgang um acht Prozent auf rund 4.400 verkaufte Kessel in ganz Österreich. Mit dem Verbot von Ölheizungen im Neubau und dem geplanten Verbot von Ölheizungen beim Heizungswechsel ab 2021



Klaus Engelmann LK-Energieexperte

Unterstützungen von Bund und Land erleichtern den Einstieg in klimafreundliche Heizsysteme

ist das Ende des Ölzeitalters im Raumwärmebereich definitiv besiegelt. Fossile Gasheizungen stagnieren bei österreichweit 43.500 verkauften Stück.

Mehr Wärmepumpen

Laut Marktstatistik wurden im Jahr 2019 in Österreich insgesamt 22.634 Heizungs-wärmepumpen errichtet. Ein Plus von 11,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Luft-Wärmepumpen sind mit einem Marktanteil von 80 Prozent am beliebtesten, aber auch am ineffizientesten. Studien zeigen, dass Luft-Wärmepumpen in Be-

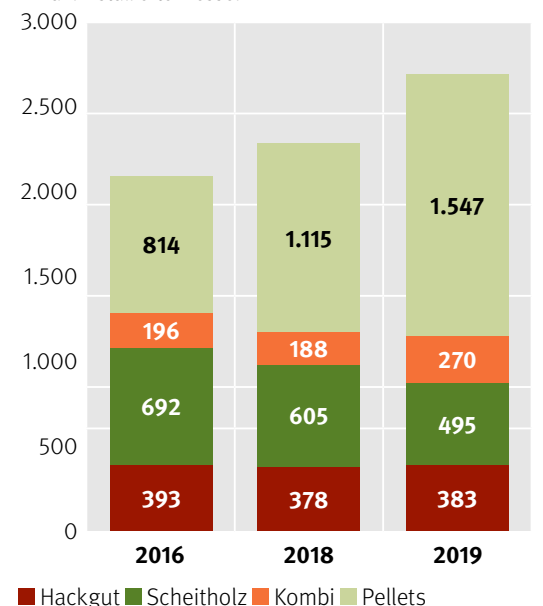
standsgebäuden ebenso viel Emissionen verursachen, wie fossile Gasheizungen. Effizientere Wärmepumpen, wie Grundwasser- oder Erd-Wärmepumpen verlieren immer mehr an Bedeutung.

Ein hohes Potenzial für Biomasseheizungen liegt im Sanierungsbereich. Mit dem verlängerten „Raus aus dem Öl“-Bonus des Bundes wird der Austausch einer fossilen Heizung weiterhin mit bis zu 5.000 Euro gefördert. Insgesamt stellt der Bund hierzu 100 Millionen Euro an Fördergelder für 2020 zur Verfügung.

Biomassekessel Steiermark

Pelletheizungen beliebt. Von den 2.700 im Vorjahr installierten modernen Holzheizungen sind der Löwenanteil Pelletanlagen.

Anzahl installierter Kessel



Ik-Stellenangebote

Landjugend Regionalbetreuer/In

für die Bezirke Murau und Murtal ab 1. September 2020

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Planen, Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen, Wettbewerben und Projekten der Landjugendbezirksgruppen Judenburg, Knittelfeld und Murau (Abend- und Wochenendeinsätze)
- Betreuung der Landjugendbezirksgruppen und Landjugendortsgruppen im Dienstgebiet (kooperative Zusammenarbeit mit den Bezirksvorständen)
- Umsetzung von regionalen Bildungsprogrammen und Schulungen
- Umsetzung von regionalen Agrarveranstaltungen (Wettbewerbe und Agrarkreise)
- Administrative Tätigkeiten für die Landjugendbezirksorganisationen
- Öffentlichkeitsarbeit

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren Schule
- Pädagogische Ausbildung (z.B. Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
- Landjugenderfahrung erwünscht
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office)
- Ausgezeichnete Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten, Flexibilität und Selbstständigkeit
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit
- Erfahrene Kollegen/Innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Ihr Dienstort ist in der Bezirkskammer Obersteiermark, 8600 Bruck/Mur
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und beträgt mindestens € 1.355,50 brutto pro Monat für 20 Wochenstunden.

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter www.ik-stmk.at/karriere) richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark

Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@ik-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Ikonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@ik-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:

Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@ik-stmk.at

Redaktion:

Mag.^a Johanna Vucak, DW 1368, johanna.vucak@ik-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@ik-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@ik-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@ik-stmk.at

Druck:

Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 66 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Bioökonomie birgt Potential

Wie die heimische Land- und Forstwirtschaft vom Einsatz erneuerbarer Rohstoffe profitieren kann

Wenn es um die Bewältigung aktueller ökonomischer, ökologischer und sozialer Herausforderungen geht, spielt die Bioökonomie eine entscheidende Rolle. „Die Coronakrise macht das ganz besonders deutlich. Themen wie Rohstoffverfügbarkeit und -versorgung, aber auch Klimawandel und Reduktion der Treibhausgasemissionen zeigen, dass es eine rasche Umsetzung von Konzepten und Strategien zur Stärkung

der heimischen Produktion samt regionaler Rohstoffversorgung braucht“, betont Alexander Bachler, Bioenergie-Experte der Landwirtschaftskammer Österreich. Das birgt gleichzeitig auch ein großes Potenzial an Innovationsmöglichkeiten und Wertschöpfung für die heimische Land- und Forstwirtschaft. Denn, wenn es um Bioökonomie geht, also den Ersatz von fossilen Rohstoffen wie Kohle oder Erdöl durch erneuerbare,

nachwachsende wie Holz, eröffnet sich für Landwirte - vom Wald- bis zum Maisbauern - eine Vielzahl an wirtschaftlichen Alternativen. Selbst für Nebenprodukte und Reststoffe wie Stroh oder Schadholz gibt es aufgrund immer ausgereifterer bioökonomischer Verfahren erhöhten Bedarf. Bäuerliche Betriebe könnten durch die Produzenten von Biomasse gestärkt und Arbeitsplätze in der Landwirtschaft erhalten bleiben.

Webinar & Info

„Das Zuhause von morgen – Ökosoziales Wohnen in der Praxis“ nannte sich ein Webinar im März. Nachzusehen auf: bit.ly/ökosozial.

Unter www.bloom-bioeconomy.eu gibt es Bioökonomie-Materialien, um Kindern Bioökonomie zu erklären.

Statt Beton und Synthetik: Haus und Shirt aus Holz

Hochhäuser, U-Bahn-Stationen und sogar Fußballstadien werden mittlerweile aus Holz bzw. mit Holzziegeln gebaut. Jeder Kubikmeter verbautes Holz bindet langfristig eine Tonne CO₂. Durch die Baustoffproduktion fallen so viele Nebenprodukte an, dass damit ein Holzhaus 70 Jahre beheizt werden kann. Schadholz wird zur Bio-Treibstoff-Gewinnung eingesetzt. Und sogar Kleidung wird aus Holzfasern gemacht. Die Firma Lenzing stellt Viscosefasern aus Holzquellen her, ihr EU Ecolabel ist international gefragt. www.lenzing.com



Statt Plastik: Sackerl aus Mais

Auf unserer Erde wurden bislang 8,3 Milliarden Tonnen Plastik aus Erdöl hergestellt; die Hälfte davon in den letzten 13 Jahren. Nur 7,5 Prozent des Plastiks wird wiederverwertet. Der Rest landet im Müll und Meer. Die österreichische Firma NaKu produziert jedoch natürlichen Kunststoff. Moderne Technologie ermöglicht die Produktion verschiedener Biokunststoffe aus Pflanzen der heimischen Landwirtschaft wie Kartoffeln, Mais oder Getreide. Daraus werden biologisch abbaubare Sackerl und Flaschen hergestellt. naku.at



Statt Benzin: Bioethanol

Was bei AGRANA in Pischelsdorf bei Tulln als Produktionsstätte für Eiweißfuttermittel und Bioethanol begonnen hat, ist nun ein Musterbeispiel für eine Bioraffinerie im Rahmen der Bioökonomie! Durch Einsatz der Stärke (Mais) in der Kartonherstellung kann der Altpapieranteil auf bis zu 80 Prozent erhöht werden. Die Beimischung von Bioethanol zu Benzinkraftstoffen (E5) senkt die Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor beträchtlich. bit.ly/bioraffinerie



Statt Styropor: Dämmung aus Hanf

Styropor ist eines der meist verwendeten Dämmstoffe und Verpackungsmaterialien. Für die Umwelt ist dieser Stoff alles andere als verträglich. Styropor ist biologisch nicht abbaubar. Es braucht rund 1,5 Liter Benzin, um einen Würfel Styropor herzustellen. Fassadendämmplatten aus regionalen, nachwachsenden Rohstoffen wie Hanf, gewährleisten ökologische, diffusionsoffene Außenwanddämmung. Die Firma CAPATECT produziert mit österreichischem Hanf biobasierte Naturdämmungssysteme. hanfdaemmung.at



Statt Kunststoff: Verpackung aus Stroh

Der Trend zu fossilem Verpackungsmüll ist in Österreich ungebrochen. Zudem gibt es vermehrt kleinere Haushalte, die kleine Verpackungseinheiten wählen und auch der Onlinehandel verursacht viel Verpackungsmüll. Stroh statt Styropor ist dem entgegen die Devise der Firma LANDPACK. Sie nutzt damit ein landwirtschaftliches Nebenprodukt, das im Vergleich zu Styropor mit nur zwei Prozent des Energieaufwandes verarbeitet werden kann. bit.ly/landpack



BLOOM: Österreich klärt auf und vernetzt

Um das Wissen über die Bioökonomie und ihre vielfältigen Potenziale zu schärfen, wurde BLOOM, ein von der EU finanziertes Projekt ins Leben gerufen. Dazu werden europaweit in fünf sogenannten Hubs spezielle Aktivitäten gesetzt. Ziel des österreichischen Hubs ist es, innovative und kreislauforientierte Produkte und Materialien einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und wesentliche Akteure auf diesem Gebiet zu vernetzen. bloom-bioeconomy.eu



RINDERZUCHT STEIERMARK MARKTTERMINE

Zuchtrinder

- 9. Juni – Greinbach – 10:30 Uhr
- 11. August – Traboch – 10:30 Uhr
- 18. August – Greinbach – 10:30 Uhr
- 22. September – Traboch – 10:30 Uhr

Kälber und Nutztier

- 2. Juni – Greinbach – 11:00 Uhr
- 9. Juni – Traboch – 11:00 Uhr
- 16. Juni – Greinbach – 11:00 Uhr
- 23. Juni – Traboch – 11:00 Uhr

Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at



Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10

Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10



€ 200 Ankaufsbeihilfe des Landes Steiermark für Kühe und trüchtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen für alle steirischen Betriebe



Rinder verkaufen und kaufen - mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern - **weil's einfach passt ...**

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän
07277/2598
Ihr Produzent
www.bauernfeind.at

Realitäten

Schöner Wald zu verkaufen (4,66 Hektar), in Höf-Präbach (Nähe Laßnitzhöhe), Tel. 03117/2929 anrufen bitte abends.

Kaufe Landwirtschaft in absoluter **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet. Tel. 0664/4934875

Pack: Waldfläche und Wiese direkt am Packer Stausee zu verkaufen. Anfrage an Herrn Schein, Tel. 0664/3518384, Schein GmbH & Co KG

ACKER-, GRÜNLAND, WALD, Sacherl und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agarrimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

13 Hektar Wald in der KG Neuhof zu verkaufen! Gut aufgeschlossen, größere Altholzbestände, info@nova-realttaeten.at, Tel. 0664/3820560

Waldbesitz in der Größe von 10 bis 30 Hektar im Bezirk Judenburg für Ablösebauern zu kaufen gesucht! Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen unter Tel. 0664/3820560 sowie info@nova-realttaeten.at zur Verfügung.

Huben bzw. Bauernhöfe für zahlungskräftige Interessenten dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realttaeten.at, Tel. 0664/3820560

ZU KAUFEN GESUCHT! Bauerwartungsland, Bauland Wald, Äcker, Weingarten, landwirtschaftliche Hofstelle mit rund 10 Hektar, Alpe mit Almhütte **BUB-Agrar-Immobilien** Tel. 0664/2829094

Schöne **Waldparzelle**, Größe circa 1,5 Hektar, Stainz KG 61247 Wetzelsdorf zu verkaufen, Tel. 0664/8498940

Tiere

Einsteller in verschiedenen Größen lieferbar (Kalbinnen, Stiere **auch Ochsen**) Schalk, Tel. 0664/2441852

Verkaufe **Jungkalbinnen** (viele davon Fleischrasen), Tel. 0664/1702734

Vermitteln **trächtige Kühe** und **Kalbinnen**, Tel. 0664/2441852

Wir liefern zinsfrei **Einsteller** für lukrative Stier-, Kalbinnen, oder Ochsenmast (ohne eigenen Kapital- bzw. Geldeinsatz) bis Mastende, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852

Kaufen **Jungvieh** und **Kühe**, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

Einstell-Ochsen abzugeben, Tel. 0664/5254667

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Verkaufe genetisch hornlosen Zuchtstier, Raum Wolfsberg
Tel. 0664/5423904

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Bauernhof 5 bis 20 Hektar Bezirk St. Veit/Glan und Murau für vorgemerkte Kunden zu kaufen gesucht! info@nova-realttaeten.at, Tel. 0660/3537886

Eigenjagd mit Almanteil für sehr vermögenden Klienten dringend zu kaufen gesucht! Beauftragt NOVA-Realitäten, info@nova-realttaeten.at, Tel. 0664/3820560

Partnersuche

Nelli, unkomplizierter Sonnenschein, 49 Jahre, mit Dirndlfüger will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Trixi, 65 Jahre, reife Schönheit mit weiblichen Reizen, bodenständig, sparsam und mit fleißigen Händen sucht einen Mann mit dem sie wieder was erleben kann. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Angela, 53 Jahre, zierliche Schönheit aus dem ländlichen Raum, finanziell unabhängig und anhanglos will wieder glücklich werden. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Erika, 59 Jahre, sinnliche Dorfschönheit lebenslustig, zärtlich, liebevoll hat wieder Zeit für das Leben und die Liebe. Wo bist Du? Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at**

Nie mehr Einsamkeit erleben. Die Partnervermittlung Liebe & Glück unterstützt auch die ältere Generation bei der Partnersuche. Vielleicht wartet der ideale Partner direkt vor der Haustür und das Liebesglück wird wahr. Rufen Sie uns unverbindlich an, wir plaudern gerne mit Ihnen. Diskretion ist dabei oberstes Gebot, alle Daten werden vertraulich behandelt. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at**

Liebevolle **Lebenspartnerin** gesucht, bin ein sehr attraktiver, sportlicher Landwirt, naturverbunden, treu und möchte mit dir eine gemeinsame ehrliche Zukunft machen, NR, Tel. 0664/2093809

Zu verkaufen



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert mit 10 Jahren Garantie. z.B. 8 x 175 cm € 4,70,- 8 x 200 cm € 5,20,- oder 8 x 220 cm € 5,70,- weitere Dimensionen 10 cm Durchmesser bis 250 cm Länge auf Lager. Lieferung möglich. Tel. 0699/88491441



Schlegelmulcher Aktion von 160 bis 240 cm Arbeitsbreite z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle, € 2.590,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441



Häusler-Teigknetmaschinen Brotbacköfen, Nudelmaschinen, Räucherschranke, Zubehör www.ideenabhof.at 5303 Thalgau, Ruchtfeld 15 Tel. 0650/8899222 Katalog anfordern!

Fasswein zu verkaufen (steirisch) Tel. 0664/5135797



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand **Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH** A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3 Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager **Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at**



Die Versicherung auf Ihrer Seite.

GRAWE AGRAR

Der Versicherungsschutz für Ihre Landwirtschaft. Versicherbare Gefahren:

- Feuer, Sturm, Leitungswasser
- Haushalt
- Feuer-Betriebsunterbrechung
- Elektrogeräte
- Haftpflicht
- Rechtsschutz
- Unfall
- Waldbrand

Info unter: 0316-8037-6222
www.grawe.at

Grazer Wechselseitige Versicherung AG
service@grawe.at • Herrengasse 18-20 • 8010 Graz

www.grawe.at



Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Holz-Ramsauer kauft laufend Laub- und Nadelholz zu Bestpreisen, Tel. 03134/2901 oder 0664/4056443

Verschiedenes

Forstservice Neumeister Beratung/Stockkauf/Rundholzauf Tel. 0664/5008795



RAUCH Direktvermarkter Achtung! Waagen & Fleischereimaschinen Aktion! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



RAUCH Stallkühlung mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte, **Web: www.rauch.co.at, Tel. 0316/8168210**

Strohspedition Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschneitten, gehäckselt, gemahlen. Heu, Luzerne, Siloballen. Tel. 0664/5115103 oder armin@mertlitsch.at

Offene Stellen

Mitarbeiter (m/w) für Verkauf von Immobilien gesucht, **Agarrimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Anzeigenschluss nächste Ausgabe **4. Juni**



Dieter Lugitsch und Bauer Pscheit LUGITSCH

Lugitsch setzt auf Partnerschaft!

Eine starke Partnerschaft ist eine gute und langfristige Entwicklungsmöglichkeit für Landwirte. In den letzten Jahren haben erhebliche Strukturveränderungen, Preispolitik und der Anstieg von Haltungs- und Produktionskosten zu einem weiteren Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe geführt.

Vor allem kleinere Landwirte sind davon betroffen, denn ein betriebswirtschaftlich gesunder Betrieb braucht eine verhältnismäßig große Betriebsfläche mit günstig gelegenen Wirtschaftsflächen und einen ausreichend großen Viehbestand. Das ist mit hohen Kosten und Risiken verbunden. Kleinere landwirtschaftliche Betriebe sind oft nicht in der Lage, zu investieren. Ein wirtschaftlich starker, verlässlicher Partner kann hier maßgeblich zum Erhalt der Landwirtschaft beitragen.

Wir haben die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und kooperieren seit Jahren verstärkt und erfolgreich mit engagierten, regionalen Landwirten in den Bereichen Aufzucht und Haltung von Geflügel. Die aktuellen Ereignisse rund um die Corona-Krise haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig Landwirtschaft für die Versorgung ist und dass unser ganzheitlicher Ansatz der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft darstellt – für uns und unsere landwirtschaftlichen Partnerbetriebe.

Wir expandieren weiter und suchen innovative, engagierte Landwirte aus traditionellen und biologischen Betriebsformen für eine langfristige Zusammenarbeit“, so Geschäftsführer Herbert Lugitsch jun. und Dieter Lugitsch.

Gerne informieren wir Sie bei einem persönlichen Gespräch über Ihre Vorteile bei einer langfristigen Partnerschaft. Kontaktieren Sie uns unter der Telefonnummer 03152 2222-19.

www.h.lugitsch.at

Mit Sicherheit GRAWE AGRAR

Grazer Wechselseitige – Nummer 1 in der österreichischen Landwirtschaft

Die Grazer Wechselseitige befasst sich seit ihrer Gründung mit den Sicherheitsbedürfnissen der Landwirtinnen und Landwirte. Aus dieser Erfahrung ist GRAWE AGRAR entwickelt worden. Mit GRAWE AGRAR bietet die Grazer Wechselseitige Versicherung AG ein umfassendes Sicherheitspaket für landwirtschaftliche Betriebe. Besonders wichtig ist es, die Anforderungen einer modernen Landwirtschaft zu kennen und darauf angepasste Produkte anzubieten. Im Vordergrund steht dabei immer, die Sicherheit für Österreichs Bäuerinnen und Bauern zu gewährleisten.

GRAWE Generaldirektor Klaus Scheitegel unterstreicht, worauf es dabei besonders ankommt: „Traditionen spielen in der Landwirtschaft eine

große Rolle. Von Generation zu Generation vererbtes Wissen ist entscheidend für den Erfolg. Ereignisse wie Brände, Wasserschäden oder Stürme sind in der Landwirtschaft besonders kritisch. All das, was oft über Generationen aufgebaut wurde, ist dadurch gefährdet. Die GRAWE kennt die Ängste und Sorgen der Landwirtinnen und Landwirte seit ihrer Gründung durch Erzherzog Johann im Jahr 1828. Aus dieser Erfahrung ist GRAWE AGRAR entwickelt worden: Sicherheit aus Tradition, gepaart mit den spezifischen Anforderungen einer hochmodernen Landwirtschaft – für Sie, Ihre Familie und Ihren landwirtschaftlichen Betrieb.“



GRAWE Generaldirektor Klaus Scheitegel

Die Bündelversicherung GRAWE AGRAR wird ständig erweitert und angepasst, um

den Anforderungen unserer Kundinnen und Kunden gerecht zu werden. Neu im Produktumfang von GRAWE AGRAR ist die grobe Fahrlässigkeit bis zu 100 Prozent der Versicherungssumme in der landwirtschaftlichen Feuer-, Betriebsunterbrechungs-, Sturm- und Leitungswasserversicherung. Einer möglichen Unterversicherung beugen wir mit einer prämierten 10-prozentigen Vorsorge für Gebäude und Inhalt in den Sparten Feuer-, Sturm- und Leitungswasserversicherung vor und sofern die Unterversicherung nicht mehr als 20 Prozent beträgt, gibt es sowieso Unterversicherungsverzicht.

Weitere Informationen zu GRAWE AGRAR erhalten Sie persönlich bei Ihrem(r) GRAWE Kundenberater(in) oder in Ihrem Kundencenter unter 0316/8037-6222 oder online auf

www.grawe.at



Das hat richtig Spaß gemacht! Die Landjugend ist mit der digitalen Welt ohnehin auf Du und Du. Corona hat jetzt aber auch den Rede- und Wissenswettbewerb auf dem Online-Weg notwendig gemacht. Eine weitere interessante Herausforderung auf diesem Gebiet.

Jugend am Wort

Landjugend absolvierte Rede- und Wissenswettbewerb heuer erstmals online

Corona hat heuer auch die Landjugend-Landesentscheide „Reden“ und „4x4“ entsprechend beeinflusst. Dem Rede- und Spielfluss hat das aber keine Abrede getan. Im Gegenteil: Die Online-Bewerbe forderten zu besonderen Höchstleistungen heraus.

Beim Redewettbewerb, der in vier Wertungsklassen durchgeführt wurde, zeigte sich einmal mehr, dass die Landjugend etwas zu sagen hat! Und das in jeder Hinsicht, denn der Themenbogen war diesmal besonders weit gespannt. Brandaktuell war **Sophie Ertl** von der Landjugend Oberkurzheim unterwegs, die zu „Daheim kauf ich ein! Aus der Region – für die

Region“ sprach. Eine Rede, die die Jury voll überzeugte und somit Goldes wert war: Landesgold in der Kategorie „Vorbereitete Rede unter 18“! Mit dem Thema „Quarterlife-Crisis – Generation hoffnungslos“ holte sich bei den über 18jährigen **Marilisa Scherr** (Landjugend Stallhofen) den Landessieg.

Spontan und kreativ

Ohne Vorbereitung und daher umso spannender lief die Kategorie „Spontanrede“ ab. Die Teilnehmer mussten ein Thema ziehen und hatten nur eine Minute Zeit, um sich ihre Rede zurechtzuliegen. Kein Auftrag für **Christian Esterl** aus Krakau ebene, er holte sich mit

einer beeindruckenden Leistung den Landessieg.

In der Kategorie „Neues Sprachrohr“ war zusätzlich Kreativität gefragt, denn neben der Rede war auch die Art der Präsentation mitentscheidend.

Wissen war gefragt

Beim Wissenswettbewerb 4x4, den es mittlerweile schon seit 48 Jahren gibt, liefen die Duelle heuer ebenfalls zum erste Mal online ab. Insgesamt zwölf Teams aus der gesamten Steiermark stellten ihr Allgemeinwissen und Geschick unter Beweis. Dabei mussten unterschiedliche Fragen und knifflige Aufgaben gelöst werden. Die Besten? Siehe rechts!



Die Rede-Sieger

Vorbereitete Rede unter 18 Jahre
Landesgold: **Sophie Ertl** (LJ Oberkurzheim), 2. Platz: **Michael Brandl** (LJ Lobmingtal) 3. Platz: **Magdalena Weiss** (St. Blasen)

Vorbereitete Rede über 18 Jahre

Landesgold: **Marilisa Scherr** (LJ Stallhofen), 2. Platz: **Lukas Heil** (LJ Hartberg).

Spontanrede

Landesgold: **Christian Esterl** (Landjugend Krakau ebene)

Neues Sprachrohr

Landesgold: **Lisa Zink** und **Daniel Windhaber** (Landjugend Hartberg).

Die 4x4-Sieger

1. Platz: Mit 144,35 Gesamtpunkten holten sich **Anja Fuchs**, **Sandra Semler**, **Daniel Windhaber** und **Lukas Heil** (Landjugend HB) den Landessieg 2020.

2. Platz: Auf Platz zwei landete das Team der Landjugend Leibnitz mit **Stefanie Krottmair**, **Alexandra Vesonik**, **Matthias Temmel**, **Martin Löscher**.

3. Platz: Der Landjugend Bezirk Graz Umgebung sicherte sich den dritten Platz mit 137,55 Punkten.



Heinrich Holzner bestach bei der LK-Betriebsratsaktion mit dieser lustigen Maske.

Schutz kann auch Spaß machen

Natürlich haben in Corona-Zeiten auch in der Landwirtschaftskammer Sicherheit und Hygiene oberstes Gebot. Dazu hat der Betriebsrat aufgerufen, kreative Masken einzusenden; ganze 154 sind eingelangt. Die originellsten wurden prämiert. Als Sieger und somit Gewinner einer Armbanduhr ging **Heinrich Holzner** hervor. Platz zwei und einen Thermengutschein im Wert von 150 Euro holte sich **Birgit Ranner**. **Margit Krenosz** und **Christina Weber** belegten ex aequo Platz 3 – und erhielten Spar-Gutscheine.



Familie Leiner setzt auf Holler. LEINER

„Fräulein Holler“ ist purer Genuss

Als Familie **Leiner** in Wolfgruben im Vorjahr das erste Hollerblütenfeld zum Selbstpflücken eröffnete war klar: Diese Idee hat Zukunftspotenzial. Also geht es heuer in die zweite (Selbstpflück-)Runde; zudem gibt es neue Rezepte und Kostproben der Marke „Fräulein Holler“ – dahinter verbergen sich 15 Produkte von Marmelade über Sirup bis Tee. www.holunderblüten.at



Hannes Lang hält Kaninchen. LANG

Comeback für Kaninchenfleisch

Daniela und **Hannes Lang** in Riegersburg haben sich den Kaninchen verschrieben. In ihrer Kaninchen-Manufaktur „Langohr“ setzen sie auf großzügige Haltung und hofeigene Grundversorgung. Kaninchenfleisch ist übrigens sehr gesund, hat wenig Cholesterin, ist fettarm und reich an ungesättigten Fettsäuren. Kein Wunder, dass die Kunden begeistert sind. www.langohr.at



Steirerfleisch dankt mit Masken.

Masken für Uni-Klinikum

25.000 Mundschutzmasken und FFP-2 Masken hat Steirerfleisch im Beisein von Wirtschaftskammer-Vertretern und gemeinsam mit seinem Partner aus Hongkong, der Firma Sumhwa, an das LKH-Universitätsklinikum Graz übergeben. Steirerfleisch, als Produzent von Grundnahrungsmitteln selbst Teil der kritischen Infrastruktur, bedankt sich damit für den vorbildhaften Einsatz.